

Betrachtungen zum Vaterunser im Göttlichen Willen

Inhalt

Betrachtungen zum Vaterunser im Licht des Göttlichen Willens	1
Ausgangspunkt	2
Das Vaterunser	4
Vater Unser im Himmel	7
Geheiligt werde Dein Name	12
Dein Reich komme	17
Was ist das Reich Gottes?	18
Das Reich wurde zuerst in der Menschheit Jesu gebildet	23
Die Übung der Rundgänge	25
Drei Reiche in der Seele	27
Glaube, Hoffnung und Liebe	28
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden	29
Wie kann der menschliche Wille im Göttlichen Willen leben?	33
Das Problem des Leidens im Göttlichen Willen	35
Vier Stufen des Lebens im Göttlichen Willen	37
Unser tägliches Brot gib uns heute	39
Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern	43
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel	47
Das Vaterunser in der Perspektive der Dreifaltigkeit	53
Zusammenfassende Betrachtung	56
Vater unser im Himmel	56
Geheiligt werde Dein Name	56
Dein Reich komme	56
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden	57

Unser tägliches Brot gib uns heute	57
Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern	57
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel	58
Stellen aus der Heiligen Schrift	59
Vater Unser im Himmel	59
Der Lebensatem aus Gott	59
Er hauchte sie an: Empfängt den heiligen Geist	59
Christus ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung	59
Geheiligt werde Dein Name	59
Gott erschuf den Menschen als sein Abbild und Gleichnis	59
Alles ist durch Ihn und auf Ihn hin erschaffen. Alles hat Bestand durch Ihn und in Ihm.	60
Er ist das Haupt des Leibes, wir sind seine Glieder.	60
Dein Reich komme	60
Alles ist durch das Wort geworden	60
In Ihm hat alles Bestand	60
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden	61
Die Himmel geöffnet über dem Menschensohn	61
Bleibt in Mir und Ich in euch	61
Damit der Vater im Sohn verherrlicht wird	61
In Christus zu guten Werken, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat	61
Gott wirkt in uns das Wollen und das Vollbringen	61
Ohne Mich könnt ihr nichts tun	62
Niemand kommt zum Vater außer durch Mich	62
Geht durch das enge Tor	62
Wer sein Leben retten will wird es verlieren	62
Wer nicht sein Kreuz trägt	62

Verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.....	62
Unser tägliches Brot gib uns heute	63
Der Mensch lebt von jedem Wort Gottes	63
Ich bin das Brot des Lebens	63
Meine Speise ist der Wille dessen, der Mich gesandt hat	63
Vergib uns unsere Schuld, wie Auch wir vergeben unsern Schuldigern	63
Mein Blut des neuen Bundes, das für euch vergossen wird.....	63
Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun	63
Kein anderer Name, durch den wir gerettet werden	63
Erlösung durch sein Blut	64
In Christus eine neue Schöpfung	64
Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet	64
Die Liebe schuldet ihr einander immer	64
Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr einander.....	64
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.....	65
Nicht Gott führt in Versuchung, sondern die eigene Begierde	65
Reinigt zuerst das Innere, dann wird auch das Äußere rein.	65
Aus dem Buch des Himmels	65
BdH, Band 14: 11. November 1922	65
Jesus gab im Göttlichen Willen den Akten aller Geschöpfe Leben; Er verband seine Heiligste Mutter mit diesem Werk, und nun ruft Er die Seele, es zu wiederholen.	65
BdH, Band 16: 13. Mai 1924	70
Die wahre Anbetung besteht in der Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen. Das wahre Vorbild der Anbetung ist die Heiligste Dreifaltigkeit.	70
BdH, Band 24: 26. Mai 1928	72
Jesus an der Spitze eines jeden Vaterunsers.....	72

BdH, Band 19: 16. April 1926	75
Die wahre Anbetung im Geist und in der Wahrheit.....	75
BdH, Band 20: 15. Oktober 1926	76
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden	76
BdH, Band 15: 2. Mai 1923.....	77
Der Göttliche Wille als das wahre notwendige Brot der Seele	77
BdH, Band 26: 25. August 1929	79
Das Vaterunser als Saat des Reiches, die bewässert werden muss	79

Betrachtungen zum Vaterunser im Licht des Göttlichen Willens

Der Herr hat seine Apostel nur ein einziges Gebet gelehrt und durch sie der Kirche aufgetragen, dass alle Seelen es beten sollen.

Im Vaterunser setzt Jesus sich selbst an die Spitze dieses Gebetes. So wie Er das Haupt der Menschheit aller Generationen ist, so ist Er auch das Haupt seines mystischen Leibes, der Kirche. Deshalb hat Er ihr dieses Gebet durch seine Apostel, und durch sie allen Gläubigen übergeben, um es von allen beten zu lassen und so die Gläubigen über viele Generationen zu disponieren, das zu empfangen, was Er als Verheißungen in dieses Gebet hineingelegt hat.

Wenn man dieses Gebet nicht nur gewohnheitsmäßig rezitiert, sondern es im Heiligen Geist meditiert, offenbaren sich seine tieferen Bedeutungen. Es zeigt sich ein ganzes Panorama von verschiedenen Aspekten. Das Leben Jesu liefert uns den Schlüssel. Die Bitten enthalten jedoch ungeahnte Tiefen, wenn wir sie im Licht der Lehren Jesu über den Göttlichen Willen betrachten. Erst aus dieser Perspektive können wir begreifen, was Jesus nicht nur äußerlich sichtbar gelebt hat, sondern was er in der Sphäre des Göttlichen Willens in seinen Akten gewirkt hat.

Obwohl dieses einfache Gebet aus einzelnen und scheinbar verschiedenen Bitten besteht, bilden diese jedoch eine einzige Bitte. Jede einzelne Bitte des Vaterunsers ist sozusagen in den anderen Bitten mit enthalten, sie sind untrennbar voneinander und bilden, wie der Göttliche Wille selbst in allen seinen verschiedenen Akten, eine Einheit. Sie bilden in ihren einzelnen Bitten und als Ganzes die Einheit der drei Göttlichen Personen in ihrer Verschiedenheit ab.

Um das Vaterunser in seinen Tiefenschichten zu verstehen, müssen wir die Lehren Jesu über den Göttlichen Willen kennen und verstehen lernen.

Das Buch des Himmels ist gleichsam der Schlüssel, um die Bedeutung der Bitten des Vaterunseres in ihrer Tiefe zu verstehen.

Nachfolgende Betrachtungen versuchen mitzuteilen, was wir im Licht der Schriften Luisas über die Bitten des Vaterunserers erahnen und erkennen dürfen. Die Bedeutung der einzelnen Bitten teilt sich der Seele in der Betrachtung zuerst in einzelnen Bildern und Gedanken mit, wie in einem ersten gesamten Blick über eine Landschaft. Nach und nach erweitert sich der innere Blick und lässt uns die tieferen Schichten der einzelnen Bitten erkennen. Es ist wie bei der Betrachtung einer Landschaft, wobei das Auge zunächst das ganze Panorama und viele Einzelheiten auf einmal aufnimmt, aber diese dann später noch genauer wahrnimmt, indem sie bei den einzelnen Details verweilt.

Wenn man in der Betrachtung weitergeht, kommt man an kein Ende. Es zeigen sich immer weitere Details und verborgene Tiefenschichten. So bleiben diese Betrachtungen unvollständig. Je mehr wir in die Schriften Luisas eindringen, zeigen sich immer weitere Zusammenhänge und Beziehungen, die der Herr uns im Licht des Göttlichen Willens erkennen lässt.

Ausgangspunkt

Die nachfolgenden Betrachtungen sind aus dem Gebet und aus der Betrachtung der Wahrheiten und Geheimnisse des Göttlichen Willens erwachsen. Sie haben einen vorläufigen Charakter, können immer noch weiter ergänzt und vertieft werden.

Im Buch des Himmels, den Schriften Luisa Piccarretas, lehrt uns Jesus den ganzen Sinn der Heilsgeschichte und die Geheimnisse des Lebens im Reich des Göttlichen Willens.

Die hier vorgestellten Betrachtungen gehen von grundlegenden Wahrheiten der Heiligen Schrift und der Lehre der Kirche aus. Ihre Auslegung im Licht der Schriften Luisas setzt beim Leser voraus, dass er schon einige Grundkenntnisse über die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen aufgenommen hat, die der Herr uns in Luisas Schriften mitteilt.

Im betrachtenden Gebet geht es nicht darum, tiefe Gedanken zu produzieren, sondern die Geheimnisse des Herrn in uns aufzunehmen, um in ihnen zu leben. Diese Betrachtungen sind ein Versuch, anhand der Schriften Luisas in die Geheimnisse des Vaterunsers einzudringen, die der Herr uns in diesem Gebet geschenkt hat.

Wir werden sehen, dass in den einzelnen Bitten wahre Schätze wie in einem Acker verborgen sind. Es braucht eine gewisse Mühe von unserer Seite her, damit wir in das Innere dieser Frucht eindringen.

Vielleicht können die nachfolgenden Betrachtungen hilfreich sein, diese verborgenen Schätze zu bergen und zu entdecken. Es ist der Herr, der uns seine Worte und Wahrheiten entdecken lässt, der sie auch in anderen Seelen fruchtbar machen kann.

Eine geistliche Erkenntnis oder Erfahrung lässt sich selten eins zu eins durch Worte vermitteln. Während wir sie mitteilen, kann der Herr jedoch unsere Worte benutzen, um anderen sein Licht zu vermitteln und sie auf diesen Weg zu führen. Sie werden vielleicht weitere Dinge entdecken und erfahren.

Der Zweck des Gebetes ist es, das Leben des Herrn in uns aufzunehmen, uns mit Ihm in Seinem Gebet im Göttlichen Willen zu vereinen. Im einen ewigen Akt des Göttlichen Willens treten wir in die Person und in das Gebet Jesu selber ein. Er selbst betet in uns und erneuert sein Gebet in seinem ewigen Akt und breitet es über allen Seelen aller Zeiten aus, so als würden wir für jede einzelne Seele im Besonderen beten.

Das Vaterunser ist das Gebet Jesu selbst, wir beten in Ihm, in seinem Gebet und um seine Anliegen, mit denen wir uns vereinigen und die wir in uns aufnehmen. Er selbst betet Sein Gebet in uns, wir werden hineingenommen in Sein Gebet an den Himmlischen Vater.

Es empfiehlt sich in der Praxis, vor oder nach jeder Betrachtung, die einzelnen Bitten jeweils mithilfe des Rosenkranzes zu wiederholen und betend zu betrachten. Die erste Bitte kann man z.B. an den ersten zehn Perlen wiederholen, usw.

Es kann sein, dass man schon bei der ersten Bitte nicht weiterkommt, sondern in den Armen des Vaters ruht. Das ist gut so und darf so sein.

Man kann auch, unabhängig von diesen Betrachtungen, jeden Tag eine weitere Bitte im stillen betrachtenden Gebet wiederholen und schauen, was der Herr in uns aufsteigen lässt an Gedanken, an Einsichten, an Bildern, an Erinnerungen. Oder man betet still, ohne besonderes Nachdenken, um bei den einzelnen Bitten kontemplativ zu verweilen.

Im Göttlichen Willen lassen wir den Herrn in unserem Gebet wirken.

Das Vaterunser

Das Vaterunser ist, wie der Herr uns lehrt, Sein Gebet. Er selbst ist das Haupt dieses Gebetes. Wenn wir es rezitieren, so beten wir es in Ihm, und Er betet es in uns, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Er ist die Quelle dieses Gebetes, es geht aus seiner Menschheit und Gottheit hervor, er wiederholt und erneuert es vor dem Himmlischen Vater, wenn wir es beten.

Das Beten dieses Gebetes ist die Verheißung der Gabe des Göttlichen Willens, für deren Empfang wir uns durch das Gebet disponieren. Es ist das Gebet des mystischen Leibes Jesu, seiner Kirche, die es im Namen der ganzen Menschheit betet.

Wir sind uns kaum bewusst, welche Bedeutung die einzelnen Bitten des Vaterunsers haben. Wir wissen meistens nicht mal ansatzweise, um was genau wir bitten. Wir beten in der Regel um etwas, das wir noch gar nicht wirklich kennen.

Mit der zunehmenden Kenntnis und Erkenntnis der Gabe des Göttlichen Willens gewinnen die einzelnen Bitten in uns eine tiefere Wirklichkeit. Wir treten wie in einen Raum ein, der uns vorher verschlossen war. Bisher kannten wir nur die Tür, ohne den Raum und das Inventar, zu kennen, das sie vor uns verbirgt.

Mit den Lehren Jesu im Buch des Himmels hat der Herr uns den Schlüssel anvertraut, um die Tür zu öffnen und einzutreten.

Nun entdecken wir erstaunt, dass sich hinter der Tür nicht nur ein Raum, eine Schatzkammer befindet, sondern der Eingang in einen Palast mit unendlich vielen Räumen und Schätzen.

Doch bevor wir uns den einzelnen Bitten des Vaterunseres zuwenden, wollen wir einen ersten Blick auf das Vaterunser als Ganzes werfen, um das ganze Gebet wie das Panorama einer Landschaft zu überblicken.

Unser Vater im Himmel: wir beten das Vaterunser mit Jesus Christus vereint als unserem Haupt. Deshalb dürfen wir in der Menschheit Jesu den Vater als unseren Vater ansprechen. Der Vater lebt im Himmel, das heißt in der Sphäre des Göttlichen Willens. Wir treten ein in unseren Ursprung, in den Schoß des himmlischen Vaters.

Geheiligt werde dein Name: wir bitten um die Verherrlichung des Vaters durch Seinen eigenen Göttlichen Willen in den Geschöpfen. Jesus selbst hat den Vater in seiner Menschheit verherrlicht, damit der Vater Seinen Sohn in den Seelen verherrlicht. Vater verherrliche in uns deinen Sohn, damit dein Sohn dich in uns verherrliche.

Dein Reich komme: wir bitten darum, dass sich sein Reich in unseren Akten ausbreite. Jesus hat in seinen Akten das Reich des Göttlichen Willens über alle Seelen ausgebreitet. Seine Akte sind noch in der Schweben, um von uns wiederholt und angeeignet zu werden.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden: wir bitten darum, dass in uns die Akte geschehen, die der Vater für uns von Ewigkeit her in seinem Sohn vorbereitet hat, und die der Sohn für uns in seiner Menschheit empfangen hat, um in uns seine göttlichen Leben zu zeugen.

Unser tägliches Brot gib uns heute: wir bitten den Vater um das lebendige Brot, das vom Himmel kommt, um die Früchte der Akte und Leiden Jesu im Sakrament der Eucharistie; und dass er unsere Akte und Leiden in Seine Akte aufnehme. Wir bitten um das Brot des Göttlichen Willens, das uns in den Kenntnissen (Wahrheiten) gereicht wird, und das wir in den Akten der Schöpfung empfangen.

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern: wir beten um Befreiung von der Sklaverei unseres menschlichen Willens und um die Befreiung von den Folgen unserer Schuld, bei uns selbst und bei anderen. Wir beten um Erlösung durch das Opfer Jesu Christi am Kreuz, durch seine Erneuerung im heiligen Messopfer, durch das Geschenk der heiligen Beichte.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel: Wir beten, dass der Göttliche Wille in uns regiere. Es ist unser menschlicher Wille mit seinen Übeln, der uns in Versuchung führt. Nur der Göttliche Wille kann uns von der Versuchung und der Tyrannei unseres menschlichen Willens befreien, wenn wir Ihn in uns herrschen und regieren lassen.

Vater Unser im Himmel

Wir beten das Vaterunser mit Jesus Christus vereint als unserem Haupt. Deshalb dürfen wir in der Menschheit Jesu den Vater als unseren Vater ansprechen. Der Vater lebt im Himmel, das heißt in der Sphäre des Göttlichen Willens. Wir treten ein in unseren Ursprung, in den Schoß des himmlischen Vaters.

In der ersten Bitte an den Vater treten wir in unseren Ursprung ein, in den ersten Akt unserer Erschaffung. Wir wurden im einen ewigen und ersten Akt des Göttlichen Willens des Vaters, unseres Schöpfers, erschaffen und unsere Seele selbst ist ein ewiger Akt Gottes. Aus dem Nichts wurden wir erschaffen, damit das Alles des Göttlichen Willens in uns sein Leben bilde.

Die Seele muss also, wenn sie im Göttlichen Willen leben will, in ihren Ursprung zurückkehren, aus dem sie hervorgegangen ist. Aus dem Nichts hat uns der allmächtige Vater in einem Akt seines ewigen Willens ins Dasein gerufen. So kehren wir in unser Nichts zurück, um dem Alles den Ihm gebührenden Platz zurückzugeben, den unser menschlicher Wille sich unrechtmäßig angeeignet hat.

Wir müssen zuerst erkennen und wissen, wozu wir erschaffen wurden, um unseren rechtmäßigen Platz in der Schöpfung einzunehmen. Alle Geschöpfe im unsichtbaren und sichtbaren Bereich haben ihren Zweck, ihren Platz und ihre Aufgabe im Universum der Schöpfung. Alle sind in einer wunderbaren Ordnung miteinander verbunden, um ihren Schöpfer zu verherrlichen. So sind auch wir berufen, unseren Schöpfer in der von Ihm gewollten Weise zu verherrlichen.

Das Buch des Himmels trägt den Untertitel: Der Ruf an das Geschöpf, zu seinem Zweck und an seinen Platz zurückzukehren, für den es erschaffen wurde.

Aber, wie kommen wir dorthin, an unseren Platz? Jesus sagte: Niemand kommt zum Vater, außer durch Mich. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Jesus lehrte Luisa schon sehr früh, dass sie sich in Ihm erkennen sollte. Wir müssen uns also in Jesus erkennen, in Ihn eintreten, um den Platz einzunehmen, für den der Vater uns erschaffen hat. Der Vater hat alles zur Verherrlichung des Sohnes geschaffen. Wir müssen deshalb unseren Platz in der Menschheit Jesu einnehmen.

Jesus spricht im Johannesevangelium: Ich gehe zu Meinem Vater und zu eurem Vater. Der Vater ist der ewige Ursprung des Sohnes. Der Sohn wird ewig im Vater gezeugt. Der Vater ergießt sich ganz und gar in Seinen Sohn, in einem ewigen Akt totaler Hingabe und Liebe. Jesus hat sein irdisches Leben ganz im Vater gelebt. So sagt er zu Philippus: „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ „Ich und der Vater sind eins.“

Auch wir haben unseren Ursprung in der Liebe des Vaters zum Sohn. Der Vater hat uns aus Liebe zu seinem Sohn erschaffen und erhält unser Leben in einem ewigen Liebesakt im Dasein.

Deshalb dürfen wir mit Jesus vereint beten: Unser Vater im Himmel.

Wir treten mit diesen Worten in unseren Ursprung ein, in den ersten Akt unserer Erschaffung. Dieser erste Akt unserer Erschaffung geschieht im Göttlichen Willen. Der Göttliche Wille ist der Himmel Gottes, das innertrinitarische Leben der Drei Göttlichen Personen.

Das Göttliche Wollen ist die Ausführung des Göttlichen Willens. Der Göttliche Wille hat uns von Ewigkeit her geplant und gewollt, bei unserer Empfängnis hat er diesen seinen Plan verwirklicht. Das ewige Wollen ist ein ewiger Akt, deshalb ist meine Seele im Göttlichen Willen unsterblich. Es liegt nun in meinem freien Willen, ob ich den Plan Gottes mit meiner Seele annehmen will. Denn er hat nicht nur meine Seele ins Dasein gerufen,

sondern auch die Zahl der Akte, die der Göttliche Wille mir für meine Lebenszeit schenken will, um darin Sein Göttliches Leben zu bilden. Alle Gnaden sind bereits vorbereitet.

Paulus schreibt in Philipper 2: *13 Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt zu seinem Wohlgefallen.*

Im Band 33, im Eintrag vom 18. Dezember 1933, erklärt Jesus Luisa, dass unser Leben und alle Akte unseres Lebens schon von Ewigkeit her im Göttlichen Willen geformt worden sind, damit der Herr sie in der Zeit durch unser Mitwirken in uns vollbringen kann.

Als Wir den Menschen in der Zeit ins Dasein riefen, wollten Wir ihn an dem, was Wir getan hatten, mitwirken lassen. Doch damit er diese Fähigkeit besitze, brauchte der Mensch unseren Willen, der ihm seine göttliche Eigenschaft verlieh und ihn in der Zeit das tun ließ, was Wir ohne den Menschen, in der Ewigkeit, getan hatten. Es ist auch kein Wunder, dass, wenn das Göttliche Sein den Menschen in der Ewigkeit geformt hat, derselbe Göttliche Wille dies in der Zeit bestätigte und wiederholte, d.h. sein schöpferisches Werk im Geschöpf fortsetzte. Doch wie könnte der Mensch ohne meinen Göttlichen Willen sich je erheben, diesen Akten angleichen, mit ihnen vereinigen und ihnen ähnlichsehen, die Wir mit so viel Liebe in ihm gebildet und geordnet haben?

So tut der menschliche Wille nichts anderes, als unsere schönsten Werke in Unordnung zu bringen, unsere Liebe zu zerbrechen, unsere Werke leer zu machen – die jedoch in Uns verbleiben, da Wir nichts von dem verlieren, was Wir getan haben. Alles Übel fällt auf das arme Geschöpf zurück, das den Abgrund des Gott-leeren Raumes empfindet: seine Werke sind ohne Kraft und Licht, seine Schritte schwankend, sein Geist ist verwirrt.

Die göttliche Version unseres Lebens ist in der Menschheit Jesu schon vorbereitet, alles was Gott in unserem Leben verwirklichen will, sofern wir seinem Göttlichen Willen in uns die Freiheit geben, schöpferisch zu wirken.

Epheser 2: 10 Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

Um das Vaterunser recht zu verstehen, müssen wir es aus der Perspektive des Göttlichen Willens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit betrachten. Wir existieren nicht allein für uns selbst oder um unserer selbst willen, wie wir oft fälschlicher Weise glauben, sondern wir sind eingebettet in den ewigen Liebesaustausch der Drei Göttlichen Personen der Dreifaltigkeit. Wir existieren für Gott und um Seiner selbst willen.

1 Kolosser 1: 15 Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare ; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.

Wie wir im Kolosserbrief 1, 15 lesen, und im Prolog im 1 Kapitel des Johannesevangeliums hören: *Alles ist geworden durch das Wort, und ohne es ist nichts geworden, was geworden ist.*

Der Katechismus KKK §359 lehrt uns, dass wir nach dem Abbild des Sohnes geschaffen wurden, welches vor aller Zeit in der Dreifaltigkeit bereits gegenwärtig ist.

„Der heilige Apostel Paulus spricht von zwei Menschen, von denen das Menschengeschlecht abstamme: von Adam und von Christus . . . Paulus sagt: ‚Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der letzte Adam wurde lebendig machender Geist‘. Jener Erste ist von

diesem Letzten geschaffen worden und hat auch von ihm die Seele erhalten, damit er lebendig wurde . . . Dieser letzte Adam ist es, der bei der Formung dem ersten sein Bild aufprägte. Daher kam es, daß er seine Gestalt annahm und seinen Namen empfing, damit ihm nicht verloren ging, was er nach seinem Bild gemacht hatte.

Der erste Adam, der letzte Adam: Der Erste hat einen Anfang, der Letzte hat kein Ende, weil dieser Letzte in Wirklichkeit der Erste ist. Sagt er doch: „Ich bin das Alpha und das Omega“ (hl. Petrus Chrysologus, sermo 117, 1–2).

Wenn wir das Vaterunser beten, dann treten wir deshalb in den Sohn ein, in seine Beziehung zum ewigen Vater. Wir sind jeder ein Glied seines mystischen Leibes. Um den Zweck unserer Existenz zu verstehen, müssen wir uns in der Perspektive der Allerheiligsten Dreifaltigkeit sehen lernen. Wir existieren nicht um unserer selbst willen, sondern sind in das Geheimnis des Lebens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit eingewoben.

Wir sind vor aller Ewigkeit in der Menschheit Jesu innerhalb der Dreifaltigkeit gezeugt worden. Die Menschheit Jesu ist der Ur-Same des göttlichen Lebens des Sohnes, welcher alle Menschenseelen aller Generationen samt ihren Akten als Samen göttlicher Leben in sich enthält. So treten wir im Göttlichen Willen in die Menschheit Jesu ein, während sie unaufhörlich im Vater gezeugt wird.

Dort finden wir unseren Platz, den der Vater und der Sohn und der Hl. Geist bereits für uns vorbereitet hat. Meine vorherbestimmten Akte sind bereits im Sohn als ewige Akte gezeugt und warten darauf, dass ich sie während meines Erdenlebens in Empfang nehme und dem Sohn erlaube, den Vater in mir zu verherrlichen. Adam wurde als Vater der Menschen in der Menschheit Jesu empfangen. Ebenso wurde die Muttergottes zuerst in der Menschheit Jesu empfangen. Dies geschah (geschieht in der

ewigen Sphäre des Göttlichen Willens noch vor aller Zeit. So empfangen mich, wenn ich im Göttlichen Willen in die Erschaffung Adams eintrete, in Adam den ersten Atemzug und den ersten Herzschlag, den der Göttliche Wille auch mir durch den Sohn einhauchen will. In diesem ersten Atemzug wurde Adam der schöpferische und erobernde Wille Gottes als Gabe eingehaucht, der dann in seinen menschlichen Akten sein Reich beginnen wollte. So bitte ich also in dieser ersten Bitte mit dem Sohn vereint den Vater, er möge in mir sein Göttliches Leben von meiner Empfängnis an bis zu meinem Übergang in die Ewigkeit zeugen.

Ich bitte schon in dieser ersten Bitte um das Leben des Göttlichen Willens in meiner Seele und in meinen Akten, die ich nur durch den menschengewordenen Sohn in mir empfangen kann. Er besitzt den göttlichen Samen, den nur Er in unserer Seele niederlegen und zur Entfaltung bringen kann. Unser menschlicher Wille ist der von Gott geschaffene Ackerboden, um die göttlichen Samen zu empfangen. Die Wahrheiten im Buch des Himmels enthalten diese göttlichen Samen des Lebens im Göttlichen Willen. Zunächst zeugt Er durch Seine göttlichen Wahrheiten in uns Sein Göttliches Leben, um es dann in unseren Akten und Leiden zu vermehren, damit wir Ihm ganz ähnlich werden und seine Gestalt annehmen.

Geheiligt werde Dein Name

Wir bitten um die Verherrlichung des Vaters durch Seinen eigenen Göttlichen Willen in den Geschöpfen. Jesus selbst hat den Vater in seiner Menschheit verherrlicht, damit der Vater Seinen Sohn in den Seelen verherrlicht. Vater verherrliche in uns deinen Sohn, damit dein Sohn dich in uns verherrliche.

Christus ist nicht nur das Haupt Seines mystischen Leibes, der Kirche, sondern das Haupt und der Ursprung der ganzen Menschheit und der ganzen Schöpfung.

Die ganze Schöpfung existiert von Ewigkeit her bereits in der Menschheit des Sohnes. Sie ist aus Ihm hervorgegangen und muss durch Ihn zum Vater zurückkehren.

Der Vater will sich im Sohn verherrlichen durch die Seelen, die der Göttliche Wille der Dreifaltigkeit in der Menschheit des Sohnes von Ewigkeit her gezeugt hat und in der Zeit ans Licht bringen will. Deshalb sollen wir durch den Göttlichen Willen in die Menschheit Jesu eintreten und alle Akte und Leiden unseres Lebens in jene der Menschheit Jesu verschließen. Nur der Sohn Gottes selbst, kann in seiner geopfert und verherrlichten Menschheit den Vater angemessen anbeten und verherrlichen. So dürfen wir in Jesus beten: Vater, verherrliche in mir Deinen geliebten Sohn, damit Dein Sohn Dich in mir verherrliche, und ich Dich mit Ihm und durch Ihn verherrlichen darf.

Der Vater selbst ist es, der die Seelen auswählt und zu seinem Sohn hinzieht. In seiner Voraussicht sieht er, wer mit seinem freien Willen zustimmen wird. *Deshalb heißt es: Die er im Voraus erkannt hat, hat er auch vorausbestimmt, an der Gestalt und Herrlichkeit seines Sohnes teilzunehmen.* (Vgl. Römer 8, 29 f)¹

Wir müssen uns ganz in Ihn, den menschengewordenen Sohn, absorbieren lassen. Deshalb lehrte Jesus Luisa: *Bei allem, was Du tust, verschmelze deine Akte in die Akte meiner Menschheit. Die Seele, die in Mir lebt, verzehrt sich ganz in Mir und lebt auf Meine Kosten. Wenn Du beten willst, dann sprich: Es ist Jesus, der in mir beten will, und ich bete mit Ihm. So*

¹ Römer 8, 29-30 Denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. 30 Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

kann sich die Seele selbst ganz vergessen und lebt nur noch in Mir und durch Mich. Dies ist nur möglich, wenn wir uns wie Jesus in den Göttlichen Willen verschmelzen, denn Jesus hat während seines Erdenlebens seinen menschlichen Willen ganz in die Gewalt des Vaters gegeben. Ohne die Gabe des Göttlichen Willens kann der Herr sein inneres Leben nicht in uns erneuern und vergegenwärtigen.

Deshalb nennt er Luisa die Wiederholerin seiner Menschheit und sichert ihr zu, dass er in ihr eine neue Menschheit gefunden hat, in der er sein irdisches Leben erneuern kann.

Wir müssen wissen, dass wir im Göttlichen Willen eintreten sollen in die geopferte und verherrlichte Menschheit Jesu, in alle seine Akte und Leiden, damit der Vater in uns seinen geliebten Sohn verherrlichen kann, und Jesus in uns und durch uns den geliebten Vater verherrlichen kann. Dieser Liebesaustausch zwischen dem Vater und dem Sohn geschieht in unserer Seele durch den Heiligen Geist.

Wir sind geschaffen für den Sohn, der sich dem Vater durch unser Menschsein hingeben will. Er will in uns Sein göttliches Leben als Mensch empfangen und erneuern. Dies geht nur durch unseren freien Willen, indem wir seinem Schöpfungsplan zustimmen.

Unsere Hingabe in Christus an den Vater geschieht nicht im Zustand der beseligenden Schau, wie es bei den Seligen des Himmels der Fall ist. Eine selbstlose Hingabe mit einem freien Willen ist nur in der Sphäre des Glaubens möglich. Nur ohne das Schauen Gottes ist eine selbstlose Willensentscheidung im Zustand der Prüfung möglich. Nur im Zustand des Leidens können wir Gott beweisen, dass wir Ihn um Seiner selbst willen lieben. Deshalb wird das Leiden aus Liebe zu Gott zur größten Verherrlichung Gottes. Diesen Weg hat der Vater für den Sohn, und durch Ihn für uns vorbereitet.

Jesus sprach kurz vor seinem Leiden, dass jetzt der Sohn verherrlicht würde.

Joh 12, 23 Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

Joh 12, 28 : Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

Worin besteht diese Verherrlichung? In der völligen selbstlosen Liebe, die sich nur im Leiden aus Liebe zu den Seinen zeigt.

Durch das freiwillige Leiden, aus Liebe zum Herrn, wird unser menschlicher Wille vollständig von sich selbst entleert, damit der Göttliche Wille in unserem menschlichen Willen sein Göttliches Leben bilden kann.

Der Vater ist der Göttliche Wille selbst und kann sich selbst nur durch den Göttlichen Willen selbst im Menschen verherrlichen. Deshalb hat die Menschheit Jesu ganz aufgeopfert im Göttlichen Willen gelebt und gewirkt und konnte nur auf diese Weise alle Seelen aller Zeiten wie in einem einzigen Akt in seiner Menschheit absorbieren und dem Vater seine Akte im Göttlichen Willen die Verherrlichung im Namen aller Seelen schenken.

Die Verherrlichung des Vaters durch den Sohn geschieht in seinem mystischen Leib der katholischen Kirche, in einem jeden heiligen Messopfer, in welcher sich das ganze Leben der geopfert und verherrlichten Menschheit wie in einem einzigen Akt konzentriert. Das heilige Messopfer ist an den Vater im Himmel gerichtet, in welchem der menschengewordene Sohn sein Opfer am Kreuz vergegenwärtigt und erneuert, um im Namen aller Seelen und für jede einzelne Seele des Menschengeschlechtes Sühne und Wiedergutmachung zu leisten.

Das Opfer des Sohnes auf Kalvaria umfasst sein ganzes Leben, von seiner Empfängnis bis zum letzten Atemzug am Kreuz. Im Opfer von Kalvaria

kulminiert auf sichtbare Weise das durchgehende Lebensopfer Jesu. Es ist ein einziges Opfer für alle Zeiten und Generationen, das sich in jedem heiligen Messopfer durch die Jahrhunderte vergegenwärtigt und erneuert. Es umfasst auch die in der Auferstehung verherrlichte Menschheit, die wir in seinem eucharistischen Leib empfangen.

Hier dürfen wir im Göttlichen Willen eintreten in das stets erneuerte und gegenwärtige Opfer des Sohnes, dürfen uns im Göttlichen Willen mit Ihm vereinigen, um dem Himmlischen Vater durch seinen geopferten Sohn die vollkommene Verherrlichung im Namen aller Seelen zu schenken, welche die Dreifaltigkeit beschlossen hatte, von allen Geschöpfen auf Erden zu empfangen.

Da Jesus sein heiliges Lebensopfer auf Kalvaria im Göttlichen Willen vollzog, umfasste er jede einzelne Seele von Adam bis zur letzten Seele am Ende der Zeiten. Im heiligen Messopfer bildet er sein eucharistisches Leben, um sich jeder Seele als Speise zu schenken, damit eine jede Seele nicht allein die heilsnotwendigen Gnaden empfangen, sondern ganz in die geopfert Menschheit des Sohnes absorbiert werde, um selbst in eine lebendige Hostie des Sohnes umgewandelt zu werden.

Im Opfer Jesu hat er seinen menschlichen Willen durch den Göttlichen Willen gänzlich zunichtemachen lassen, um für uns das große Gut des Lebens im Göttlichen Willen zurück zu erlangen.

Die Seele, die dieses Geheimnis im Göttlichen Willen begreift, vereinigt sich also im heiligen Messopfer mit dem Opfer des Sohnes, verschließt ihren menschlichen Willen in die drei geopfert Willen Jesu, Mariens und Luisas, damit ihr menschlicher Wille in den Göttlichen Willen konsekriert werde. Der geopfert menschliche Wille der Seele wird wie die Brothostie zur Akzidenz, damit der Göttliche Wille in ihrem aufgeopferten Willen sein Göttliches Leben bilden kann.

Auch in der Konsekration des Weines in das kostbare Blut Jesu liegt ein Geheimnis des Göttlichen Willens. Im kostbaren Blut Jesu fließen alle Akte und Leiden seines ganzen geopfertem Lebens, um sich uns mitzuteilen und das Leben des Göttlichen Willens in uns zu nähren, und um alle unsere Akte und Leiden in lebendige Hostien zu konsekrieren. Das kostbare Blut Jesu will sich in unseren Akten in das Blut des Göttlichen Willens umwandeln, um in allen unseren Akten und Leiden zu fließen und das Leben des Göttlichen Willens in unserem konsekrierten Willen zu nähren und wachsen zu lassen.

Die Seele wird auf diese Weise selbst zur Opfergabe und zum Altar, in welcher der Opferpriester Jesus sein heiliges Messopfer in ihrem geopfertem Willen und in allen ihren Akten und Leiden erneuern kann, um den himmlischen Vater zu verherrlichen.

Dein Reich komme

Wir bitten den Vater, dass die Wahrheiten über den Göttlichen Willen inmitten der Geschöpfe bekannt werden. Wir bitten darum, dass wir das Reich des Göttlichen Willens, das uns in der Schöpfung begegnet, erkennen und in uns aufnehmen und es sich in unseren Akten ausbreite. Jesus hat in seinen Akten das Reich des Göttlichen Willens für alle Seelen in sich aufgenommen und es über alle Seelen ausgebreitet. Seine Akte sind noch in der Schweben, um von uns wiederholt und angeeignet zu werden.

Jesus hat als Erstes in seiner öffentlichen Predigt verkündet, dass das Himmelreich nahe ist. Die Juden verstanden unter dem Reich Gottes die Königsherrschaft Gottes. Sie glaubten, es sein ein Reich und ein Königtum

in einem irdischen Sinne. Als Pilatus den Herrn fragte, ob er wirklich ein König sei, antwortete Jesus, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei.

Zu Luisa sagte der Herr, dass die Bitten des Vaterunsers, welche die Kirche seit 2000 Jahren betet, dazu beigetragen hätten, dass Er ihr jetzt die Geheimnisse des Göttlichen Willens offenbaren konnte. Die anhaltende Bitte um sein Reich habe die Seelen vorbereitet und disponiert, ein so großes Gut zu empfangen. Diese Wahrheiten und die Akte und Leiden Luisas werden bewirken, dass das Reich Gottes sich auf Erden verwirklichen könne. Alles sei jetzt vorbereitet, es bleibe nur noch die Notwendigkeit, es bekannt zu machen. Das Werk der Erlösung diene dazu, die Seelen von den Folgen der Sünde zu heilen und sie für den Empfang des FIAT der Heiligung zu disponieren.

Was ist das Reich Gottes?

Das Reich ist, wie wir aus Luisas Schriften wissen, die Herrschaft des Göttlichen Willens in der Schöpfung und in den Seelen.

Das Reich des Göttlichen Willens umfasst die ganze Schöpfung, da es nichts in ihr gibt, das nicht vom Göttlichen Willen in einem kontinuierlichen Akt erschaffen und im Dasein bewahrt wird. Die sichtbare Schöpfung ist eine Manifestation des einen ewigen Aktes Gottes außerhalb der Dreifaltigkeit. Alle Geschöpfe bilden einen Schleier für den darin verborgen wirkenden Göttlichen Willen.

Der Göttliche Wille hat auch den Menschen aus seinem ewigen Akt hervorgehen lassen und wirkt kontinuierlich in seinem Leib und seiner Seele, in jedem seiner Akte als Handelnder und Zuschauer.

Jeder Akt wird von Gott initiiert. Doch sein Inhalt wird vom Menschen bestimmt, je nachdem, was er wählt. Er sollte frei sein, dem Wirken Gottes in seiner Seele und in seinen Akten zuzustimmen und mitzuwirken. So bestimmt der Mensch, ob er in seinen Akten dem Göttlichen Willen die

Freiheit gibt, in ihm schöpferisch zu wirken, oder ob er seinen eigenen menschlichen Willen in seinen Akten wirken lässt.

Im Unterschied zur Schöpfung, die den Menschen umgibt, hat der Göttliche Wille dem Menschen die Gaben des Verstandes, des Gedächtnisses und des freien Willens gegeben, welche ihm die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer verleihen. Er kann den Göttlichen Willen, soweit es ihm Gott offenbart, erkennen und verstehen, kann seinen Willen tun und darin wachsen.

Gott wollte im Inneren des Menschen seine Schöpfung fortsetzen, indem er ihn auf die gleiche Ebene mit sich selbst stellen wollte. Er wollte sein Reich nicht nur außerhalb des Menschen bilden, sondern sein Reich in seiner Seele bilden.

Er wollte sein Reich sowohl innerhalb der Seele wie auch in ihren Akten ausbreiten. Beides greift ineinander. Es setzt jedoch voraus, dass die Seele im Göttlichen Willen lebt und wirkt. Der menschliche Wille ist sozusagen gefüllt mit dem Leben und Wirken des Göttlichen Willens, so wie das Auge sich mit Licht füllt. Da bleibt kein Platz für das Eigenleben des menschlichen Willens. Der menschliche Wille ist ganz ausgerichtet auf den Göttlichen Willen und füllt sich mit seinem göttlichen Leben.

Schauen wir jetzt auf den Augenblick der Erschaffung Adams. Jesus erzählt Luisa sehr Vieles über die Wunder, die er in der Erschaffung Adams gewirkt hat.

Das Reich Gottes ist der Göttliche Wille selbst, sein Wirken, das wir auch als Göttliches Wollen bezeichnen. Der Göttliche Wille zeugt sich seiner Natur nach selbst, indem der Vater den Sohn zeugt, und beide zusammen den Heiligen Geist zeugen. Das Streben des Göttlichen Wollens ist es, sein Göttliches Leben auch außerhalb von sich selbst zu zeugen. Dies ist Eigenschaft seiner schöpferischen Fruchtbarkeit. Dies ist nur möglich in

Geschöpfen, die den göttlichen Personen ähnlich sind. Der Göttliche Wille der Dreifaltigkeit konnte sein göttliches Leben in der Seele des Menschen nur deshalb zeugen, da dieser bei seiner Erschaffung mit den Gaben des freien Willens, des Verstandes und des Gedächtnisses, aber auch mit der Gabe des Wortes ausgestattet wurde.

Das Bild und der Ursprung für die Erschaffung des Menschen ist die Menschheit Jesu Christi selbst, die vor aller Zeit, vor der Erschaffung der Geschöpfe in der Gottheit der Dreifaltigkeit von Ewigkeit her verborgen war. Vgl. Prolog des Johannesevangeliums.

In der Sphäre des ewigen Göttlichen Willens gibt es keine zeitliche Abfolge wie in unserer Zeit. Sonst wäre die Aussage im Kolosserbrief 1, 16 unmöglich: Alles ist durch Ihn und auf Ihn hin erschaffen worden.

***Kolosser 1:** 15 Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.*

So können wir sagen, dass Gott sein Reich in der Zeit in Adam begonnen hat. Adam wurde in Christus erschaffen und mit der Gabe des Göttlichen Willens ausgestattet, die ihm besondere Gaben verlieh: Unsterblichkeit, eingegossene Wissenschaft, Leidensunfähigkeit.

Durch die Gabe des Göttlichen Willens konnte Adam alle Gaben Gottes in unbegrenztem Masse empfangen und auf göttliche Weise erwidern. Er konnte Gott in der Schöpfung wahrnehmen, ihn immer mehr erkennen und tiefer verstehen. Sein Erkennen war ein inneres Sehen und Verstehen, da sich ihm alles wie von selbst offenbarte. Er konnte sozusagen hinter den Schleier der sichtbaren Schöpfung sehen und die Liebe und Eigenschaften des Schöpfers in allem erkennen.

Der Göttliche Wille breitete aus dem Zentrum der Seele Adams Licht aus, bekleidete ihn mit seinem Lichtgewand und strahlte in allen seinen Akten Licht in die ganze Schöpfung aus. Die Geschöpfe, Sonne, Himmel, Mond, Sterne, Pflanzen und Tiere, empfingen neues Leben aus den Akten Adams. Seine Akte gaben der ganzen Schöpfung innere Harmonie und Ordnung. Adam war die sprechende Schöpfung, die Stimme der Geschöpfe, um ihren Schöpfer zu loben und zu preisen.

Gott wollte in Adam selbst, in seinem menschlichen Willen sein göttliches Reich ausbreiten, indem er in seiner Seele sein Göttliches Leben bildete. Adam sollte in der Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer wachsen und reifen, um schließlich ohne Tod in den Himmel aufgenommen zu werden. Der Göttliche Wille hätte nach und nach Adam alle seine Wahrheiten über sich selbst offenbart, die er dann, auf Grund des Sündenfalles später Luisa mitteilen sollte. Luisa hat ihre Akte an den letzten Akten Adams vor dem Sündenfall angeknüpft, so als hätte es keinen Bruch gegeben.

Jesus wäre also auch ohne den Sündenfall Mensch geworden und alle Nachkommen Adams hätten erkannt, dass sie selbst und alle ihre Akte ihren Ursprung in der Menschheit des Gottmenschen Jesus Christus hatten. Der Vater hätte seinen Mensch gewordenen Sohn in seinen Abbildern, in den gesegneten Nachkommen Adams verherrlicht, Jesus hätte in seinen menschlichen Abbildern den Vater auf vollkommenste Weise verherrlicht. Die ganze Schöpfung wäre erfüllt gewesen von den Abbildern Jesu, den göttlichen Leben, die Er in den Menschenkindern hätte zeugen und vermehren können.

Dieser ursprüngliche Plan Gottes wurde durch den Sündenfall zunichtegemacht. Das Licht des Göttlichen Willens zog sich aus Adam zurück, er erkannte, dass er nackt war. Adam verlor durch den traurigen Sündenfall die Gabe der Unsterblichkeit, das Licht des eingegossenen Wissens und seine Leidensunfähigkeit.

Das Reich des Göttlichen Willens, sein Wachstum im Menschen wurde unterbrochen.

Jesus wurde Mensch, nicht um sein Königtum in Besitz zu nehmen, sondern, um die Armut und Sterblichkeit des Menschen wieder auf sich zu nehmen.

Dieses Reich wurde erst wieder in der Menschheit Jesu und in der Muttergottes gebildet. Beide lebten sie bereits im Göttlichen Willen, aber sie mussten das Reich in ihren Akten und durch ihre unermesslichen Leiden bilden, um es als Erbe für ihre Kinder zu hinterlassen. Die Wahrheiten über das Leben in diesem Reich wollte er erst in unserer Zeit durch seine kleine Tochter des Göttlichen Willens, Luisa Piccarreta bekannt machen. Obwohl der Sauerteig dieses Reiches bereits von Anfang an in der Kirche wirksam war, wollte der Herr erst in unserer Zeit die Türen öffnen. So können wir erkennen, dass Jesus alles bereits in seinem Evangelium und in der Kirche hinterlegt hat. Aber es brauchte eine Zeit von 2000 Jahren, um die Kirche für den Empfang der Fülle ihrer Gaben vorzubereiten. Die Geheimnisse und die Fülle dieses Lebens wollte der Herr uns erst in unserer Zeit eröffnen.

Das Reich ist mitten unter euch, sagte Jesus seinen Jüngern, als sie ihn fragten wann und wie es denn komme. In vielen Gleichnissen hat er uns gelehrt, dass das Reich Gottes ganz unscheinbar und klein beginnt, und sich dann zunehmend ausbreitet.

Jesus verkündete, dass das Reich Gottes nahe ist. Es muss durch das schöpferische Wort des Sohnes, der das Wort des Vaters ist, verkündet werden, um Sein Leben in den Seelen bilden zu können. Die Seele muss erst disponiert werden, muss sich vorbereiten, um ein so hohes Gut empfangen zu können. Der Herr hat sein ganzes Werk der Erlösung und der Heiligung zuerst in seiner heiligsten Mutter deponiert, denn sie allein

konnte es gänzlich aufnehmen, da sie in der Gabe des Göttlichen Willens lebte.

Diese Verkündigung hat sich dann schrittweise während zwanzig Jahrhunderten im Leben der Kirche fortgesetzt. Erst in unserer Zeit war es der kleinen Tochter des Göttlichen Willens, Luisa Piccarreta, vorbehalten, die so kostbaren Wahrheiten über den Göttlichen Willen zu empfangen und zu leben und durch ihren Beichtvater, den Hl. Annibale di Francia, der Kirche zu übermitteln.

Wie empfangen wir dieses Reich? Es umgibt uns bereits in der Schöpfung. Das Leben des Göttlichen Willens fließt wie das Blut im Leib in der ganzen Schöpfung und teilt uns ohne Unterlass seine Liebe mit. Seine Liebe fließt in uns und in allen Geschöpfen. Seine Liebe teilt sich uns unaufhörlich in allen Geschöpfen und in unserer eigenen Existenz mit, ohne dass wir sie erkennen und erwidern.

Sobald wir diese Liebe erkennen und annehmen, uns aneignen und in seiner eigenen Liebe erwidern, offenbart sie sich uns und überträgt ihre Reichtümer als Besitz in unsere Seele. So wird das Reich in unserer Seele gebildet, indem wir in den Liebes-austausch des Göttlichen Willens eintreten.

Um die Liebe des Göttlichen Willens zu erkennen, sind die Kenntnisse über den Göttlichen Willen notwendig. Indem wir diese in uns aufnehmen, öffnen sich die Augen unserer Seele für die Liebe Gottes in der ganzen Schöpfung, in der Erlösung und im Werk der Heiligung.

Das Reich wurde zuerst in der Menschheit Jesu gebildet

Jesus sagte zu seinen Aposteln: Das Reich Gottes ist schon mitten unter euch. Er hat es in allen Seinen Akten und Leiden in Seiner Menschheit gezeugt und deponiert.

Das Reich Gottes existiert bereits in der Schöpfung, aber es wird uns erst zugänglich durch die geopfert und verherrlichte Menschheit Jesu. Er hat das FIAT der Schöpfung in seine Menschheit absorbiert, indem Er uns durch seinen geopfert menschlichen Willen, durch die unerhörten Leiden seiner Passion, die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen zurück erworben hat. So hat Er gleichzeitig auch die Schöpfung aus der Knechtschaft ihrer Vergänglichkeit befreit.

Im FIAT der Schöpfung verbirgt sich der Göttliche Wille in seinen Werken und in den Geschöpfen. Er lüftet seine Schleier erst, wenn die Seele ihn in den Werken der Schöpfung erkennt, liebt und anbetet. Das ist jedoch erst möglich durch die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen, die der Herr uns durch seine geopfert Menschheit zurückerworben hat, und die Er uns jetzt durch die Wahrheiten des Göttlichen Willens mitteilt, die er Luisa offenbart und in ihr niedergelegt hat.

Die ganze Schöpfung wurde im Sohn gezeugt, um dem Menschen als Wohnung zu dienen und als Leiter, damit er durch die Eigenschaften Gottes, die in den Werken der Schöpfung verborgen sind, zum Vater aufzusteigen. Die ganze Schöpfung wurde durch das Wort geschaffen, auf Ihn hin ist alles geschaffen, um durch Ihn den Vater in der Schöpfung zu verherrlichen.

Das FIAT der Erlösung umgibt das FIAT der Schöpfung mit seinen Meeren. Der Göttliche Wille im FIAT der Schöpfung hat sich durch den Sündenfall verborgen vor dem menschlichen Willen verborgen und kann uns erst durch den Sohn, der uns erlöst hat, der uns die Gabe des Göttlichen Willens zurückerobert hat, wieder geöffnet werden. Die Kenntnisse über die Wahrheiten des Göttlichen Willens öffnen uns neu die Augen der Seele, so dass wir den in der Schöpfung verborgenen Göttlichen Willen zunehmend wahrnehmen und erkennen können.

Die Übung der Rundgänge

Durch die Übung der Rundgänge im Fiat der Schöpfung und der Erlösung erschließt sich uns die Liebe Gottes in immer größerer Masse, die sich uns in seinen Werken und in seiner geopferten Menschheit schenken will. Die Eigenschaften Gottes, die in den Werken der Schöpfung enthalten sind, teilen sich der Seele immer mehr mit und werden zu ihrem inneren Besitz. Sie bilden sich im unendlichen Raum ihrer Seele ab und bilden in ihrem Inneren ein eigenes geistiges Universum mit Sonnen und Sternen, die den Schöpfer entzücken. Auch die Früchte der Erlösung teilen sich der Seele in den Sakramenten jetzt in voller Masse mit und erlauben dem Herrn, seine Menschheit in uns abzubilden und unsere Seele und unsere Akte und Leiden mit Seinem Göttlichen Leben zu füllen.

So erfüllt sich der Wille des Vaters, das gemeinsame Schöpfungswort „Lasset uns den Menschen machen, nach unserem Bild und Gleichnis“, das uns im Kapitel 1 Buch Genesis offenbart wird.

Damit der Mensch in das Reich des Göttlichen Willens, das bereits in der Schöpfung präsent ist, wieder eintreten kann, muss er also den Weg über die Menschheit Jesu nehmen, d.h. er kann nur durch die geopfert und verherrlichte Menschheit Jesu eintreten, um durch Ihn zum Vater zu gelangen. „Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich.“ „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Die Gabe des Göttlichen Willens können wir jedoch nur durch das Opfer unseres eigenen Willens empfangen, indem wir unseren Willen in den geopfertem Willen Jesu einschließen und an seiner Passion teilnehmen. Der Weg zur Auferstehung geht durch das Kreuz des Herrn und jedem ist ein Anteil daran bestimmt. Ohne das Kreuz können wir ihm nicht ähnlich werden. Wir können nur durch den gekreuzigten Herrn eintreten, um an seiner Auferstehung teilzuhaben. „Ich bin die Tür“

Hier sehen wir die Bedeutung und den Wert der Stundenuhr der Passion, in denen der Herr selbst uns die Hand reicht, um uns in sein Reich gelangen zu lassen. Es geht nicht nur darum, mehr oder weniger ergeben die Leiden anzunehmen, die uns das Leben und die Vorsehung auferlegen, sondern durch unsere Leiden in die Leiden Jesu einzutreten, damit Er auf diese Weise unseren Eigenwillen entleeren kann und uns mit seinem Göttlichen Leben anfüllen kann. Wenn wir im Göttlichen Willen leiden, werden unsere Leiden in göttliche Liebe, in Münzen von unendlichem Wert umgewandelt, wir werden selbst in Ihn umgewandelt. Der Herr erneuert in unseren Leiden sein geopfertes Leben, um in uns Seinen himmlischen Vater zu verherrlichen.

Als der Herr zu Luisa einmal sagt, dass die Seele zu jedem Opfer, ja zum Opfer ihres eigenen Lebens bereit sein muss, um in den Besitz der Gabe des Göttlichen Willens zu gelangen, wendet sie ein, dass es wohl wenige sein werden, die zu einem solchen Opfer bereit sein werden, entgegnet Er ihr, dass es allein auf die Kenntnis um den Wert der Gabe ankomme. Wenn die Seelen den Wert des Göttlichen Willens erkennen, werden sie sich gerne disponieren, dieses Opfer des eigenen Willens zu bringen, um im Austausch dafür die große Gabe des Lebens im Göttlichen Willen zu empfangen.

Die Wahrheit unserer Existenz und unserer Berufung wird uns durch die Schöpfung, die Offenbarung der Schrift, das Leben der Kirche und die Kenntnisse im Buch des Himmels mitgeteilt. Sie disponieren die Seelen und öffnen ihnen die Augen des Herzens, um das Reich wahrzunehmen, das der Vater von Ewigkeit seinen Kindern vorbereitet hat.

Das Reich des Göttlichen Willens ist das Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit selbst. Es existiert bereits in den drei geopferten Herzen Jesu, Mariens und Luisas. Es will sich jetzt auch in unserem Herzen bilden. Deshalb müssen wir uns in die Menschheit Jesu absorbieren lassen und in seine

Akte und Leiden eintreten, damit das Reich des Vaters sich in uns manifestieren kann. D. h. Jesus will Sein Leben in uns wiederholen, um dadurch den Himmlischen Vater zu verherrlichen. Der Vater will seinen Sohn in uns verherrlichen, will sich in Seinem Sohn in uns verherrlichen. Wir dürfen Ihn, den Vater, durch Seinen Sohn verherrlichen.

Drei Reiche in der Seele

Jesus lehrte Luisa, dass der Göttliche Wille bei der Erschaffung Adams drei Reiche in seiner Seele gebildet hat. Diese ermöglichen unserer Seele den Austausch und die Kommunikation mit der Dreifaltigkeit.

Der Vater hat mit Seiner Allmacht unseren menschlichen Willen gebildet, der die ganze Schöpfung umfassen kann. Der Sohn hat mit Seiner Weisheit unseren Verstand (Intellekt) gebildet, damit wir die Weisheit Gottes begreifen können, der Heilige Geist hat mit Seiner Liebe unser Gedächtnis geschaffen, damit uns die Liebe Gottes stets gegenwärtig bleibt. Diese drei Kräfte der Seele sind wie die drei Göttlichen Personen selbst miteinander verwoben und können zwar voneinander unterschieden, aber in ihrem Wirken nicht voneinander getrennt werden. Die drei Seelenkräfte bilden die Dreifaltigkeit in uns ab. Der Göttliche Wille könnte sich uns ohne diese drei Seelenkräfte, die direkt aus den Drei Göttlichen Personen hervorgehen, gar nicht mitteilen und auch nicht in uns wirken.

Der Göttliche Wille will Sein Reich in unserer Seele bilden. Deshalb muss sich unsere Seele disponieren, um es zu empfangen. Der Verstand empfängt sein Licht aus den Offenbarungen des Wortes Gottes. Der Wille stimmt der Wahrheit Gottes zu oder verschließt sich diesem Licht, wirkt mit der Gnade mit, oder verschließt sich der Gnade Gottes. Der Wille ist es, der eine freie Liebesentscheidung und -hingabe erst möglich macht. Das Gedächtnis erinnert sich an die Liebestaten Gottes, die wir erkennen durften und bewegt uns, diese Liebe zu erwidern. Das Gedächtnis ist

sozusagen der Schlüssel zur Schatztruhe des menschlichen Willens, in der Gott alle unsere Akte, die wir mit seiner Gnade empfangen und wirken durften, als Besitz deponiert sind.

Die drei von Gott geschenkten Seelenkräfte sind seit dem Sündenfall Adams beschädigt. Die Erkenntnis des Verstandes ist verdunkelt, weil ihm das Licht des Göttlichen Willens fehlt. Der Wille neigt zum Bösen, weil ihm die Kraft des Göttlichen Willens fehlt. Das Gedächtnis erinnert sich an seine eigenen Befriedigungen und vergisst darüber die Liebestaten und Gnaden Gottes.

Glaube, Hoffnung und Liebe

In der Taufe haben wir die drei übernatürlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe erhalten, durch welche der Herr die drei göttlichen Seelenkräfte in uns erneuern und wiederherstellen will. Diese drei übernatürlichen Tugenden empfangen wir in der Taufe wie kleine Samenkörner, die sich nur durch unser Mitwirken entfalten können.

Im Glauben umfassen wir Gott selbst, der uns erschaffen hat. In der Hoffnung umfassen wir unseren Erlöser, in der Liebe umfassen wir den Heiligen Geist, dürfen uns frei für Gott entscheiden, um in seiner Liebe zu wachsen.

Der Apostel Paulus schreibt: Die Liebe glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Das heißt: durch den Glauben empfangen wir das übernatürliche Licht der geoffenbarten Wahrheiten, die unseren Verstand erleuchten und uns alles im Licht Gottes begreifen und verstehen lassen. Der Verstand ist wie eine Lampe, die erst durch den zugeführten Strom leuchten kann.

Die Hoffnung weckt in unserem Willen das Verlangen und die Überzeugung, dass wir die Güter Gottes, das ewige Leben in seiner Liebe,

erlangen können, da der Sohn uns den Weg durch seine Leiden vorbereitet und das Gut des ewigen Lebens bereits erworben hat. Der Heilige Geist bewegt uns durch seine zuvorkommenden Gnaden, die Güter und Gnaden Gottes zu erwerben und uns zu disponieren, um das Leben Gottes zu empfangen und in seiner Liebe zu leben und zu wachsen.

Dies ist der Weg, wie wir ihn im Fiat der Erlösung kennen dürfen.

Die Vollendung der Gaben der Schöpfung und der Erlösung findet die Seele erst, wenn sie in den Göttlichen Willen eintritt. Zu diesem Zweck hat der Herr uns durch Luisa die Kenntnisse über die Geheimnisse des Göttlichen Willens mitgeteilt, die zwar schon in der Hl. Schrift und im Leben der Kirche verborgen mitgeteilt worden sind, aber in ihrer Tiefe noch nicht voll erschlossen worden sind. (vgl. KKK § 66)

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

Wir bitten darum, dass in uns die Akte geschehen, die der Vater für uns von Ewigkeit her in seinem Sohn vorbereitet hat, und die der Sohn für uns in seiner Menschheit empfangen hat, um in uns seine göttlichen Leben zu zeugen. Wir bitten hier um die Gabe des Göttlichen Willens, damit wir in den Ursprung unserer Existenz zurückkehren können und sich der Zweck unserer Erschaffung erfülle.

Im Buch des Himmels erfahren wir mit großem Erstaunen, dass unsere Existenz und die Akte unseres Lebens von Ewigkeit her in der Menschheit Jesu von Gott vorbereitet wurden. Die Seite unseres Lebens ist bereits im Göttlichen Willen geschrieben. Sie werden mit uns in der Empfängnis gebildet, als mitgegebenes Erbe für unser Leben. Die Akte, die der Göttliche Wille in uns verwirklichen will, stehen für uns bereit.

Das klingt nach Prädestination, nach vorherbestimmten Schicksal.

Wir müssen das richtig verstehen. Der Herr hat einen Plan für unser Leben, eine individuelle Berufung. Es lieben alle Gnaden dafür bereit. Doch es liegt in unserer Freiheit, ob wir diesen Ruf annehmen und mit den Gnaden Gottes mitwirken. Unser menschlicher Wille hat die Freiheit, dem Wirken des Göttlichen Willens in uns zuzustimmen und mitzuwirken, oder sie zu verweigern. Wenn unser menschlicher Wille sich selbst leben will, bleiben die Akte, die Gott als primärer Akt in uns initiiert, leer vom Leben des Göttlichen Willens. Diese Leerräume müssen dann im Fegefeuer gefüllt werden mit den Akten, die Jesus in seiner heiligen Menschheit zurückerworben, repariert und neu gezeugt hat. Die Seelen im Fegefeuer durchlaufen die Passion Jesu Christi je nach den Leiden, die sie ihm verursacht haben, die er ihretwegen auf sich nehmen musste, um ihre Akte nach dem Plan des Göttlichen Willens wiederherzustellen.

Die Bitte „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“ können wir so verstehen, dass die Akte, die der Göttliche Wille im Himmel, d.h. in der Menschheit des Gottessohnes vorbereitet hat, sich in uns verwirklichen sollen. Dies ist natürlich nur mit der Gabe des Göttlichen Willens in der Seele möglich. Der Göttliche Wille kann sein göttliches Leben und seine unendlichen Akte nur aus dem bilden, was Er selbst ist, aus seiner eigenen Substanz. Ohne den Göttlichen Willen als inneres Leben der Seele, bleiben die Akte, selbst wenn sie nach dem Göttlichen Willen geübt werden, leer vom Leben Gottes. Ohne die Gabe des Göttlichen Willens fehlt die innere Quelle, um den menschlichen Akten ihr göttliches Leben mitzuteilen.

Die Tugendakte, die mit dem menschlichen Willen geübt werden, können die Widerspiegelung des Göttlichen Willens als Wirkungen empfangen, so wie die Erde die Wirkungen des Sonnenlichtes empfangen kann, ohne diese Quelle in sich zu besitzen. Es bleiben gute Werke, die Wirkungen des Göttlichen Willens sind, ohne ihn als Quelle in sich zu besitzen.

Die Akte, die aus der Gabe des Göttlichen Willens hervorgehen, werden in göttliche Leben umgewandelt, d.h. sie tragen in sich die zeugende und schöpferische Kraft des Göttlichen Willens und vermögen Göttliches Leben in anderen Seelen zu zeugen.

Diese göttlichen Leben sind Abbild der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Der Vater zeugt seinen Sohn, der Sohn ergießt sich in den Vater. Aus der gegenseitigen Liebe wird der Heilige Geist gezeugt. Der Heilige Geist bewirkt diese Zeugung des Göttlichen Willens der Dreifaltigkeit in den Seelen. Er bildet in den menschlichen Akten das Bild des Sohnes.

Der Vater zeugt im Göttlichen Willen durch den Heiligen Geist Seinen Sohn in der Seele. So verherrlicht der Vater in der Seele seinen Sohn, und sein Sohn verherrlicht in der Seele seinen Himmlischen Vater. Diese gegenseitige Verherrlichung geschieht durch den Heiligen Geist, der die Vereinigung des Vaters und des Sohnes in der Seele zeugt. Man könnte vielleicht sagen, dass diese göttlichen Leben, die in den menschlichen Akten gezeugt werden, Inkarnationen des Heiligen Geistes sind.

Diese lebendigen Akte zeugen das Leben Gottes selbst in Gott, in der Seele und in den Seligen des Himmels, schenken Gnaden in den Seelen auf Erden, sofern diese disponiert sind, und bereiten sie für den Empfang der Göttlichen Leben vor.

Die Akte im Göttlichen Willen sind Akte, die der Göttliche Wille selbst im menschlichen Willen zeugt. Der menschliche Wille wird zuvor ganz von sich selbst entleert, um als Rohmaterial für den Göttlichen Akt sich darzubieten. Der menschliche Wille ist in diesem Fall wie ein vorbereiteter Acker, der in sich den Göttlichen Samen aufnimmt, den Gott in der Seele vermehren will, der in der eigenen Seele und in Gott selbst wachsen, und sich in vielen anderen Seelen und in der ganzen sichtbaren und

unsichtbaren Schöpfung vervielfältigen soll, um alle Werke der Schöpfung zu bevölkern und so den Vater durch den Sohn zu verherrlichen.

Die Seelen im Himmel leben alle im Göttlichen Willen, sie werden von ihm beseligt, er ist sozusagen ihr inneres Leben. Ihr menschlicher Wille ist ganz damit beschäftigt, den Akten des Göttlichen Willens zu folgen und seine Herrlichkeiten aufzunehmen, soviel es ihnen als Geschöpf möglich ist. Ihre Fassungskraft im Himmel bestimmt sich nach dem Maß, das Gott von Ewigkeit her für sie vorgesehen hat, und dass sie je nach ihrem treuen Mitwirken noch erweitern konnten.

Es gibt im Himmel nicht diesen Widerspruch zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Der Göttliche Wille füllt die Seele so sehr aus, dass der menschliche Wille wie bezaubert seinen Akten folgt. Die Seele will nur noch das, was Gott will.

Was du willst, das will auch ich. Darin findet die Seele ihr höchstes Glück und ihr Wille findet darin seine höchste Freiheit, im Göttlichen Willen zu wirken. Das ist jedoch nur möglich, weil der menschliche Wille zuvor völlig von sich selbst entleert worden ist. Er ist jetzt wie ein kostbarer Kelch, der den kostbaren göttlichen Wein in sich empfängt.

So bitten wir jetzt den Herrn, er möge in uns Sein Göttliches Leben zeugen, um in unserem menschlichen Willen zu herrschen und zu regieren. Unser menschlicher Wille muss dabei auf sein Eigenleben verzichten, muss sich von allem Eigenen entleeren, um dem Göttlichen Willen den ersten Platz und die volle Verfügungsgewalt über uns zu überlassen. Dies geschieht auf Erden, wie auch im Fegfeuer, nur nach und nach, in einem längeren Prozess, mit Hilfe der Gnade, den Kenntnissen des Göttlichen Willens und unserem treuen Mitwirken.

Die Samen dieses Göttlichen Lebens empfangen wir auf Erden durch die Kenntnisse, die wir durch die Wahrheiten im Buch des Himmels

aufnehmen. Sie enthalten Göttliche Leben, die jedoch wachsen und sich entfalten wollen, durch die Akte, die wir im Göttlichen Willen tun. Dadurch wird unser menschlicher Wille nach und nach besiegt und lässt sich vom Göttlichen Willen beherrschen. Die Seele muss sich immer mehr mit diesem Licht der Wahrheiten, mit diesen göttlichen Samen anfüllen und sie durch weitere Kenntnisse und Akte bewässern und aufgehen lassen.

Durch die Leiden, an denen der Herr uns teilnehmen lässt, entleert er unseren Willen von den Anhänglichkeiten unserer menschlichen Natur und weitet die Fassungskraft unserer Seele, um immer mehr mit dem Leben und der Liebe seines Göttlichen Willens ausgefüllt zu werden. Es ist ein fortschreitendes Wachstum des erobernden und schöpferischen Göttlichen Willens in der Seele, wodurch auch die Seelen im Himmel neue Herrlichkeiten empfangen, und die ganze Schöpfung neues Leben empfängt.

So wird die Seele jetzt schon auf Erden zum Bürger des Himmels und beseligt die Seligen durch die Wunder des erobernden Göttlichen Willens, der in ihr wirkt und zunehmend sein Göttliches Leben in ihr bildet und vermehrt. Der ganze Himmel nimmt an diesen Wundern teil.

Wie kann der menschliche Wille im Göttlichen Willen leben?

Was uns hindert, im Göttlichen Willen zu leben, ist unser menschlicher Wille. Der menschliche Wille und der Göttliche Wille stehen einander unversöhnlich gegenüber. Es kann keinen faulen Frieden durch Kompromisse zwischen ihnen geben. Sie wirken nicht gleichzeitig in der Seele. Entweder es wirkt der Göttliche Wille oder der menschliche Wille. Erst wenn der menschliche Wille soweit umgewandelt ist, dass er nichts anderes mehr will, als was der Göttliche Wille will, kann man von einem gemeinsamen Wirken sprechen. Dann erst wirkt der menschliche Wille im Göttlichen Willen.

Der menschliche Wille ist das größte Wunder der Schöpfung, denn er ermöglicht es uns, den Göttlichen Willen zu lieben. Sonst wären wir nicht mehr als eine Maschine. Doch er wurde geschaffen, um vom Göttlichen Willen geführt und gestützt zu werden und dem Wirken des Göttlichen Willens in Freiheit zuzustimmen und zu folgen. So wie die Seele das Leben des Leibes bildet, so wollte der Göttliche Wille das Leben des menschlichen Willens bilden und ihn beleben. Ohne Seele zerfällt der Leib zu einem stinkenden Kadaver, ähnlich zersetzt sich der menschliche Wille, wenn er nicht vom Göttlichen Willen beseelt wird.

Im FIAT der Erlösung passt sich der menschliche Wille den Forderungen des Göttlichen Willens an, hat aber immer noch ein Eigenleben. Er lebt von den Reflexionen des Göttlichen Willens, d.h. von seinen Wirkungen. Er tritt nicht in den Göttlichen Willen ein, und umgekehrt tritt der Göttliche Wille nicht in den menschlichen Willen ein. Sie bilden vielmehr füreinander gegenseitig das Kreuz.

Um im Göttlichen Willen zu leben, muss der menschliche Wille von sich selbst entleert werden. Die Wahrheiten über den Göttlichen Willen haben die Kraft, den menschlichen Willen zu bezaubern und mit ihren Lichtstrahlen zu erobern, zu durchbohren und von sich selbst zu entleeren. Der menschliche Wille nimmt in diesem Prozess zunehmend das Gewicht des Göttlichen Willens wahr. Der Göttliche Wille durchkreuzt immer wieder durch sein äußeres Wirken den menschlichen Willen, der menschliche Wille muss freiwillig sein FIAT sprechen in allen Umständen des Lebens, die dem menschlichen Willen so oft zuwider sind. Dies ist ein fortwährendes Martyrium, das die Seele auf sich nehmen muss. Es ist, wie Luisa sagt, ein Sterben, ohne sterben zu können. Denken wir an die Worte Jesu: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich.“

Dieses Sich-selbst-verleugnen kann niemand aus eigener Willenskraft schaffen. Es ist ein Wirken Gottes in der Seele notwendig, ein permanentes Wunder des Göttlichen Willens, grösser als die Auferweckung eines Toten. Jesu lehrt Luisa, dass in jedem Akt, den die Seele im Göttlichen Willen tun will, der Göttliche Wille den Schlag für ihren menschlichen Willen vorbereitet. Die Umwandlung in unserer Seele geschieht durch das Wirken Gottes, für das die Seele sich disponieren muss. Dies geschieht durch die Kenntnisse, die sie aktiv in sich aufnehmen, meditieren und praktizieren muss.

Durch die Wahrheiten im Buch des Himmels erkennt die Seele zunehmend den Wert des Göttlichen Willens. Sie lernt, im Licht der Wahrheiten auf das zu schauen, was sie gewinnt, vergisst sich selbst und schaut nicht mehr auf das, was sie menschlich gesehen verliert.

Wenn wir uns disponieren, um im Göttlichen Willen Jesu zu leben, bereitet der Göttliche Wille den Schlag vor, um unseren menschlichen Willen zu treffen, damit er sich selbst absterben kann. Dies geschieht auf dem Weg, den Jesus selbst gegangen ist und für uns vorbereitet hat: Es ist sein heiliger Kreuzweg, seine permanente innere bis in seine innersten Fasern, und seine äußere Passion.

Das Problem des Leidens im Göttlichen Willen

Ein großes Problem ist die Frage, welche Rolle die Leiden im Göttlichen Willen spielen. Der Göttliche Wille ist in sich unberührbare Glückseligkeit. Das Leiden ist eine Folge der Ursünde und beginnt, sobald die Seele aus dem Göttlichen Willen austritt. Doch Gott hat es durch die geopfert Menschheit Jesu so gefügt, dass das Leiden ein Mittel der Erlösung wird, wenn es aus selbstloser Liebe angenommen wird. Jesus hat durch Leiden und Tod den Göttlichen Willen für uns zurückerobert, indem er in seinen Leiden das Leben des Göttlichen Willens gezeugt hat. Seine Leiden haben

sich göttliche Leben der Liebe gewandelt, die durch ihre göttliche Fruchtbarkeit auch in unseren Leiden göttliche Leben zeugen können. Obwohl kein Leiden in den Göttlichen Willen selbst eintritt, kann der Göttliche Wille in der Seele Leiden zulassen oder sogar erzeugen, um durch diese Leiden den Göttlichen Willen zu erobern und in den Leiden der Seele göttliche Leben zu zeugen. Dies war der Weg und die Mission Jesu im Werk der Erlösung und im Werk der Heiligung.

Luisa ist ein lebendiges Beispiel, denn sie hat nicht nur ein menschliches, sondern auch ein göttliches Martyrium der Beraubungen Jesu durchlebt. Wenn wir im Göttlichen Willen leben wollen, sollen auch wir Jesus ähnlich werden im Leiden. Die Muttergottes und auch Luisa haben sich in ihren Leiden mit den Leiden Jesu vereinigt, er konnte seine Leiden in ihnen erneuern und sie in seine erlösenden und heiligenden Leiden absorbieren. So durfte auch Luisa lebhaft erfahren, wie sie der Göttliche Wille in ihren Leiden und Durchbohrungen des Herzens umarmte und ihr seine unbesiegbare Stärke und Stabilität mitteilte.

Das Kreuz ist nach den Worten Jesu an Luisa wirksamer als alle Sakramente zusammen, denn es disponiert die Seele und macht sie transparent, vereint sie mit dem Göttlichen Willen, sofern die Seele freiwillig zustimmt. Deshalb verlangt der Herr oft ein Opfer von der Seele, zeigt ihr zuvor den Umfang und das Gewicht des Opfers, damit sie freiwillig, in vollem Bewusstsein um die Schwere des Opfers zustimmt, nicht gezwungen durch die unvorhergesehenen Umstände. Sonst könnte die Seele leicht sagen: hätte ich das vorher gewusst, hätte ich nicht zugestimmt.

Jesus sprach davon, dass die Tür eng ist und es viele gibt, die versuchen werden einzutreten, es ihnen aber nicht gelingen würde. Worin besteht das Hindernis? Es ist unser menschlicher Wille, der dem Göttlichen Willen die Türe verschließt. Der menschliche Wille bildet für den Göttlichen Willen das Kreuz. Das Tor ist eng, denn es ist das Kreuz in unserem Leben, das

unserem menschlichen Willen so sehr widerstrebt. Um durch dieses Tor zu gelangen, muss man den eigenen Willen verleugnen, um den Göttlichen Willen anzunehmen und Ihm den ersten Platz einzuräumen. Der Göttliche Wille selbst wird für den menschlichen Willen zum Kreuz.

Jesus hat uns durch sein heiliges Leiden die Tür geöffnet, indem Er unsere Leiden in seine Leiden absorbiert hat. Wenn wir unsere Leiden mit den Seinigen vereinen, dann können sie in den Göttlichen Willen umgewandelt werden.

Der Weg in das Reich des Vaters führt durch die geopfert und verherrlichte Menschheit Jesu. Sein Reich ist das Leben in der Gabe des Göttlichen Willens; es muss verkündet und bekannt gemacht werden, damit jene Seelen eintreten können, die sich dafür disponieren und sich entschließen, in Seiner Liebe leben zu wollen. Das schöpferische Wort Jesu disponiert die Seelen guten Willens und öffnet ihnen die Türen.

Vier Stufen des Lebens im Göttlichen Willen

Die Kenntnisse über den Göttlichen Willen, die der Herr Luisa im Buch des Himmels mitgeteilt hat, sind für den Weg und das Leben im Göttlichen Willen essentiell.

Jesus lehrte Luisa vier Stufen des Lebens im Göttlichen Willen. In der ersten Stufe lebt die Seele wie in einem dunklen Haus. Als dessen Fenster geöffnet werden, dringt erstmalig das Licht der Sonne ein. Auf der zweiten Stufe tritt sie aus dem Haus ins Freie, um sich dem Sonnenlicht direkt auszusetzen. In diesem Licht nimmt sie Blumen, Pflanzen, Tiere, alle Schönheiten der Schöpfung wahr. Auf der dritten Stufe erklimmt sie einen Berg, um sich noch mehr und direkter dem Licht der Sonne auszusetzen. Hier erhält sie ein Panorama, übersieht die ganze Landschaft mit Flüssen und Meeren, Bergen und Tälern usw. Auf der vierten Stufe wird die Seele von Gott in die Sonne selbst erhoben, um mit ihr zu verschmelzen.

Father John Brown erklärt uns die Bedeutung dieses Weges und seiner Stufen anhand der Botschaft vom 26. Juli 1926, Band 19.

Auf der ersten Stufe lernt die Seele die ersten Wahrheiten über den Göttlichen Willen kennen, die ihre Seele erleuchten und ihr Verlangen wecken, ihn näher kennenzulernen.

Auf der zweiten Stufe will die Seele mehr von diesen Wahrheiten aufnehmen. Ihr Blick erweitert sich, sie nimmt ihr Leben im Licht des Göttlichen Willens wahr. Es wächst in ihr das Verlangen, im Göttlichen Willen zu leben.

Auf der dritten Stufe vertieft sich die Seele noch mehr in diese Wahrheiten, macht sie zu ihrem Leben, vergisst sich selbst und wächst in der Liebe zum Göttlichen Willen. Sie begreift immer tiefer die Geheimnisse des Göttlichen Willens, seinen Wert und sein Wirken in der Schöpfungs- und Heilsgeschichte.

Auf der vierten Stufe ist die Seele innerlich bereit und vorbereitet, um die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen als Besitz zu empfangen. Sie ist sogar bereit, ihr Leben dafür zu opfern. In einem gegenseitigen festen Entschluss wird die Seele von Gott in den Göttlichen Willen erhoben, er ergreift Besitz von ihrem menschlichen Willen und der menschliche Wille wird ganz in den Göttlichen Willen absorbiert. Die Seele ist sozusagen im Göttlichen Willen fixiert und kann nicht mehr austreten.

Man könnte diese Stufen ganz kurz so zusammenfassen:

1. Stufe: die Wahrheiten kennenlernen,
2. Stufe: den Göttlichen Willen ersehnen.
3. Stufe: den Göttlichen Willen lieben.
4. Stufe: den Göttlichen Willen besitzen.

In den ersten drei Stufen leben wir mit der Leihgabe, dringen immer tiefer in die Kenntnisse ein, praktizieren sie in unserem Leben und lassen uns

durch die Wahrheiten immer tiefer umwandeln. Dadurch wird unser bisheriges Leben neu geordnet, wir nehmen durch die Akte Jesu die göttliche Version unseres Lebens auf, füllen in uns die Leerräume unserer bisherigen Akte mit den Akten Jesu, Mariens und Luisas. In der vierten Stufe wird unser menschlicher Wille mit dem Göttlichen Willen versiegelt, die Türen zur Sünde werden verschlossen. Es bleibt der Seele nur mehr übrig, bis zu ihrem Übergang in die Ewigkeit immer tiefer in das Zentrum vorzudringen.

Wie können wir uns immer mehr in den Göttlichen Willen verschmelzen? Wir lernen, alle Ereignisse in unserem Leben als das Wirken des Göttlichen Willens in unserer Seele zu betrachten und alle Ereignisse und Leiden aus der Hand Gottes anzunehmen.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Wir bitten den Himmlischen Vater, dass er uns mit den Früchten der Akte und Leiden der heiligen Menschheit Jesu nähre, im Sakrament der Eucharistie; und dass er unsere Akte und Leiden in Seine Akte aufnehme. Wir bitten um das Brot des Göttlichen Willens, das uns in den Kenntnissen (Wahrheiten) gereicht wird, und das wir in den Akten der Schöpfung empfangen.

In dieser Bitte des Vaterunseres geht es nicht allein um die tägliche Nahrung für den Leib, obwohl auch dieses in der Bitte enthalten ist. Da der Mensch aus Leib und Seele gebildet ist, die nach dem Abbild Gottes geschaffen ist, braucht es eine Nahrung, die auch seine unendliche Geistesseele nährt. Der Göttliche Wille selbst will sich zur Nahrung des Menschen machen. Deshalb gab es im Paradies keine Sakramente, da sich der Göttliche Wille selbst durch sein Leben in Adam unmittelbar mitteilen konnte.

Seit dem Sündenfall hat Adam diese Gabe verloren, so dass seine Seele einschrumpfte. Der menschliche Wille konnte sich nur noch von sich selbst ernähren, was den Menschen vollends zugrunde richtete. Das Leben des Göttlichen Willens hatte sich weitgehend aus ihm zurückgezogen und ließ ihm nur noch die irdische Natur als Nahrung. Später schenkte Gott die Nahrung seines Wortes in der Heiligen Schrift durch das Beispiel, Wort und Wirken der Patriarchen, Propheten und Gerechten des Alten Bundes.

Im FIAT der Erlösung schenkte der Göttliche Wille das Sakrament der Eucharistie. Jesus machte sich selbst zur Speise für die Seelen. Die Gnaden der Eucharistie können sich nur sehr eingeschränkt mitteilen, in dem Masse, wie die Seele die Einheit mit dem Göttlichen Willen sucht, so wie Jesus ihn durch seine Person und sein Wort mitgeteilt hat. Je grösser die Einheit mit Jesus, umso grösser die Frucht der Eucharistie in den Seelen.

Erst mit der Offenbarung der Gabe des Lebens im Göttlichen Willen, die Jesus uns in Luisas Schriften schenkt, wird uns die Speise des Göttlichen Willens neu geschenkt. Diese Wahrheiten über den Göttlichen Willen sind Nahrung sowohl für die Seele wie auch für den Leib. Sie bilden in der Seele das Leben Gottes selbst, wenn die Seele diese Nahrung gut kaut und in sich absorbiert und durch ihre Anwendung vertieft und verinnerlicht.

In den Schriften Luisas spricht der Herr davon, dass seine Wahrheiten eine göttliche Speise von Licht sind, die göttliches Leben enthalten und mitteilen.

Das Brot des Göttlichen Willens braucht die Seele in jedem Augenblick, um in dieser himmlischen Gabe leben zu können.

Da Jesus selbst sein Leben ganz im Göttlichen Willen gelebt hat, hat er in seinen Akten die Speise des Göttlichen Willens für uns vorbereitet. Doch erst mit den Kenntnissen über die Wahrheiten des Göttlichen Willens wird es uns möglich, uns mit seinen gottmenschlichen Akten im Göttlichen

Willen zu vereinigen und unsere menschlichen Akte und Leiden in seine Akte und Leiden zu verschmelzen, um so immer tiefer in Seiner Menschheit, und durch Ihn in der Gabe des Göttlichen Willens leben zu können. Wir treten dadurch sozusagen in das Innenleben und das innere gott-menschliche Wirken Jesu Lebens auf Erden ein.

Woher empfangen wir das göttliche Leben in unseren Akten? Wir empfangen es aus den gott-menschlichen Akten und Leiden der Menschheit Jesu, aus der göttlichen Version, die er für eine jede Seele gebildet hat. Deswegen lädt Jesus uns ein, dass wir beten: Es ist Jesus, der in mir beten, handeln und leiden will. Auf diese Weise konsekriert er sein Leben in unseren Akten, wiederholt seine Akte in uns und bildet daraus lebendige Hostien. So lehrt er Luisa, dass auch sie für Ihn Hostien bilden kann, von denen Er sich in uns ernährt.

Im heiligen Messopfer wird außer dem Leib Jesu auch sein Blut konsekriert, welches sein göttliches Leben der Liebe enthält.

Im Blut fließen die vielen Blutkörperchen, die wir als ein Bild für unsere Seelen und Akte ansehen können. Unsere menschlichen Akte sollen in den Akten Jesu fließen, Er will seine Akte in unseren Akten fließen lassen, um in ihnen sein göttliches Leben bilden zu können. In der Einheit des Göttlichen Willens fließen sie dann auch in den Akten aller Seelen aller Zeiten. Dadurch kann der Sohn in unseren kleinen menschlichen Akten seinem Himmlischen Vater gleichzeitig in den Seelen aller Zeiten und in allen ihren Akten und Leiden seine göttlichen Akte darbringen und Ihn dadurch im Namen aller verherrlichen.

„Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.“ Diese Speise des Göttlichen Willens will der Herr in unseren Akten erneuern, nicht nur um uns mit seinem Leben zu nähren, sondern auch um sein Göttliches Leben in uns zu ernähren.

Deshalb hat diese Bitte um das tägliche Brot eine doppelte Bedeutung. Der Herr bittet den Vater sozusagen um seine eigene Speise, die Speise des Göttlichen Willens, um in unserer Seele und in unseren Akten Sein Göttliches Leben zu zeugen.

Das Leben des Göttlichen Willens ist reinstes Licht, aus dem seine Göttliche Liebe hervorgeht. Das Leben des Göttlichen Willens kann sich in der Seele nur mit seiner eigenen Nahrung aus reinstem Licht ernähren, um in unserer Seele das Leben seiner göttlichen Liebe zu bilden. Im Göttlichen Willen kann die Seele in ihren Akten und Leiden ihrem Gott die Speise seiner göttlichen Liebe reichen.

In einem Gleichnis erklärt der Herr Luisa einmal, dass der Göttliche Wille das Licht, und seine Liebe die Wärme ist. Beide sind untrennbar voneinander.

Das Leben des Leibes braucht das Blut, wobei der Göttliche Wille in der Seele sein Leben bildet, welche das Blut der Liebe braucht, um kräftig und gesund zu sein. In den meisten Seelen ist das Leben des Göttlichen Willens wie gelähmt, weil ihr das Blut der Liebe fehlt.

Der Herr sucht in der Seele die Speise seiner göttlichen Liebe, welche für beide, für den Herrn und die Seele selbst, die notwendige Speise bildet, um beide miteinander zu verbinden und wachsen zu lassen.

Da unserem menschlichen Willen die Speise des Göttlichen Willens abgeht, reicht der Herr uns seine eigenen Akte zur Verfügung, die Er in seiner Menschheit auf Erden gelebt hat, und die ständig im Akt sind, sich uns zu schenken. Auch in der Schöpfung will uns der darin verborgenen Speise seiner göttlichen Liebe darreichen, damit wir sie dem himmlischen Vater durch seinen geliebten Sohn auf göttliche Weise zurück schenken dürfen. Alles geschieht durch den Sohn, der seine Akte und Leiden in der

Seele wie auf einer Bank hinterlegt, um sie fruchtbar zu machen und mit Zinsen einzuheben.

Auch die Muttergottes hat in ihren Akten und in ihren mit Jesus geteilten Leiden die Speise für ihre Kinder gebildet. Ebenso Luisa, als erste kleine Tochter des Göttlichen Willens, hat für ihre Kinder die Speise des Göttlichen Willens empfangen. Durch ihre mit Jesus vereinten Akten und Leiden, durch ihr göttliches Martyrium der Beraubungen Jesu hat sie die Speise der Wahrheiten des Göttlichen Willens für uns empfangen und bereitet.

Der Göttliche Wille reicht uns also seine göttliche Speise durch die Akte des Göttlichen Willens in den Werken der Schöpfung, in den Werken des Fiat der Erlösung und der Heiligung. Die Kirche reicht uns die Früchte des Werkes der Erlösung in ihrer Verkündigung, ihrer heiligen Überlieferung, in ihren Sakramenten, in ihren Heiligen. Dieses Werk der Erlösung hat der Herr in Seiner heiligsten Mutter niedergelegt. Durch Luisa schenkt uns der Herr die wunderbaren Wahrheiten des göttlichen Willens im Buch des Himmels, in der Stundenuhr und in den Lektionen der Muttergottes. Der Göttliche Wille reicht uns also seine Speise in den Lehren, Akten und Leiden Jesu, Mariens und Luisas, im Evangelium und den Sakramenten der Kirche, in den Wahrheiten des Göttlichen Willens. Er stellt sie uns zur Verfügung und wer guten Willens ist, kann sie sich jetzt aneignen, um in seiner Seele das Leben des Göttlichen Willens zu empfangen, zu nähren und wachsen zu lassen.

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Wir bitten den Vater um Befreiung aus der Sklaverei unseres menschlichen Willens und um die Befreiung von den Folgen unserer Schuld, bei

uns selbst und bei anderen. Wir beten um Erlösung durch das Opfer Jesu Christi am Kreuz, um Wiedergutmachung unserer Schuld im heiligen Messopfer, um Erlösung von den Ketten unserer Schuld durch Eintauchen in das Blut Jesu, das uns in der heiligen Beichte dargeboten wird.

Wir sind durch unseren menschlichen Willen an uns selbst gebunden, an alle unsere Sünden der Vergangenheit, die für uns schwere Ketten der Sklaverei gebildet haben. Wer die Sünde tut, ist ein Sklave des Teufels, so lehrt uns der Herr im Evangelium des Johannes. durch alle Akte, die wir außerhalb des Göttlichen Willens, erzeugen wir in unserer Seele eine Dichte Finsternis, die sich zwischen uns und den Göttlichen Willen stellt. So können wir das belebende Licht des Göttlichen Willens nicht mehr aufnehmen. „Wenn das Licht in Deinem Auge Finsternis ist, wie groß ist dann die Finsternis in Dir.“ Das Auge steht in diesem Wort Jesu für unseren menschlichen Willen und unsere Seele.

Der menschliche Wille neigt ohne die Stütze des Göttlichen Willens zur Sünde. durch alle Sünden, die wir getan haben, sind wir schuldhaft gebunden. Wir sind unfähig, das Leben der Gnade aufzunehmen. Die Sünden lähmen und vergiften unsere Seele, sie wirken sich wie ein schleichendes Gift auf uns selbst und auf alle Seelen aus, die mit uns in Kontakt kommen und Direkt oder indirekt mit uns im Leben verbunden sind.

Die ganze Menschheit ist sozusagen eine Schuldgemeinschaft und bildet vor Gott ein Schuldgeflecht. Deshalb zeigt dieses „unsere Schuld“ eine Schuldengemeinschaft, Schuldenverbundenheit auf. Jede Sünde des Einzelnen wirkt sich zerstörerisch auf alle aus. durch unsere sündhaften Akte zerstören wir die Akte, die Gott von Ewigkeit her für einen jeden von uns gebildet hat und in denen er sein göttliches Leben bilden wollte. Wir können deshalb nicht allein für uns persönlich um Vergebung bitten, denn

unsere Schuld hat auch andere Seelen veranlasst, zu sündigen. Unsere Bitte um Vergebung umfasst deshalb neben unserer persönlichen Schuld die Schuld aller Seelen, zu der wir beigetragen haben.

Die Sünde ist immer ein Mangel an Liebe. Unsere erste Pflicht gegenüber Gott und unserem Nächsten ist es, Seine Liebe in der Schöpfung zu empfangen und Ihm zurückzuschenken. Der heilige Apostel Paulus lehrt uns: Vergebt einander. Was wir einander immer schulden, ist die Liebe.

Die wahre, selbstlose und göttliche Liebe geht aus dem Göttlichen Willen hervor. Ohne den Göttlichen Willen können wir nicht wirklich lieben. Unsere Liebe, die aus dem menschlichen Willen kommt, wird immer mit Eigenliebe und Eigeninteresse vermischt sein. Die Liebe, die Gott bei unserer Erschaffung in uns hineingelegt hat, als Anfangskapital, pervertiert allzu oft in Eigenliebe, Liebe zu den materiellen Gütern und Liebe sogar zur Sünde.

Wir gelangen zur wahren Liebe erst, wenn wir in die Menschheit Jesu eintreten und uns seine Liebe zu eigen machen, um Ihn mit seiner Liebe zu lieben. In seiner heiligen Menschheit ist die göttliche Liebe deponiert, da Er kraft seiner göttlichen Natur den Göttlichen Willen als Quelle der göttlichen Liebe in sich trägt und besitzt.

Alle Güter gehen aus Ihm hervor. Da der Göttliche Wille nicht mit der Sünde zusammengehen kann, müssen wir in der Passion der Menschheit Jesu gereinigt und umgewandelt werden. Dies ist nur möglich, indem wir uns mit Seinem Opfer der Liebe vereinigen und selbst in Ihm zu Seinem Opfer der Liebe werden.

Die Reinigung durch Sein kostbares Blut empfangen wir im Sakrament der Busse und im Heiligen Messopfer. Das Bußsakrament nimmt uns die Sünde hinweg, aber es bleiben die leerräume in unserer Seele, die gefüllt werden müssen mit der Liebe Jesu. Die Umwandlung in den Göttlichen

Willen geht nur durch Teilnahme an den Leiden Jesu, indem wir unsere Leiden und Kreuze mit den Seinen verschmelzen.

Die Vergebung von Seiten Gottes ist also nicht einfach ein großzügiges Drüber-hinweg-Schauen über unsere Verfehlungen und deren Folgen. Wahre Vergebung erfordert eine Wiederherstellung des ursprünglichen Gutes. Sie ist nur möglich durch eine Wiedergutmachung, eine Wiederherstellung der ursprünglichen Version, die Gott für uns geplant hatte. Das kann und konnte nur durch den Gottmenschen Jesus Christus im ewigen Akt des Göttlichen Willens geleistet werden.

Die Reparatur aller menschlichen Akte hat der menschengewordene Sohn Gottes während seines irdischen Lebens in seiner geopfert und verherrlichten Menschheit für uns vollbracht. Da er alles im Göttlichen Willen getan und gelitten hat, konnte er nicht nur eine vollständige Sühne leisten, sondern für jede Seele die göttliche Version seines von Gott beabsichtigten Lebens wiederherstellen. So enthalten seine eucharistische Gottheit und Menschheit in sich das Leben aller Seelen aller Zeiten, mit der göttlichen Version der Akte und Leiden einer jeden Seele, von Adam bis zur letzten Seele am Ende der Zeiten. Jesus allein kann im Göttlichen Willen für eine jede Seele die göttlichen Leben zurück erwerben und aufs Neue in der Seele zeugen, weil Er die Quelle des Göttlichen Lebens kraft seiner Gottheit in seiner menschlichen Natur besitzt.

Sein Lebensopfer begann in seiner Empfängnis (siehe Weihnachtsnovene), setzte sich in den Jahren seines verborgenen und öffentlichen Lebens fort und kulminierte im sichtbaren Opfer auf Kalvaria.

In jedem Heiligen Messopfer erneuert und vergegenwärtigt sich nicht nur das Opfer auf Kalvaria, sondern das ganze Menschenleben Jesu von der Empfängnis an bis zu seiner glorreichen Auferstehung und Himmelfahrt.

Im heiligen Messopfer, der Vergegenwärtigung seines Lebensopfers, empfangen wir nicht nur die volle Vergebung, sondern die Wiederherstellung unseres von Gott geplanten Lebens, aller unserer Akte und Leiden bis hin zu unserem Tod, sofern wir uns im Göttlichen Willen mit dem Opfer Jesu vereinigen. Dies ist jedoch nur möglich durch die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen. In der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, kann der Herr sein gott-menschliches Leben jederzeit im Herzen erneuern. Sie umfasst alle heiligen Messopfer und Kommunionen, feiert sie in der Menschheit Jesu und breitet sie mit dem Göttlichen Willen über alle Seelen aller Zeiten, über alle Akte und Leiden einer jeden einzelnen Seele bis zum Ende der Zeiten aus.

So empfängt der Himmlische Vater durch seinen Sohn, der in den Akten der Seele wirkt, die im Göttlichen Willen lebt, vollständige Wiedergutmachung, Anbetung, Liebe und Verherrlichung im Namen aller Seelen aller Zeiten. So verherrlicht der Sohn in der Seele des Göttlichen Willens seinen Himmlischen Vater, durch das Wirken des Heiligen Geistes, der die Seele in den Göttlichen Willen erhebt.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel

Wir bitten den Himmlischen Vater, dass der Göttliche Wille wie am Anfang der Schöpfung wieder in uns regiere. Es ist unser menschlicher Wille mit seinen Übeln, der uns in Versuchung führt. Nur der Göttliche Wille kann uns von der Versuchung und der Tyrannei unseres menschlichen Willens befreien, wenn wir Ihn in uns herrschen und regieren lassen. Durch die Gabe des Göttlichen Willens verliert Satan seine Herrschaft und sein Reich in den Seelen.

Der menschliche Wille ist das größte Wunder der Schöpfung, denn er ermöglicht es uns, den Göttlichen Willen zu lieben. Sonst wären wir nicht mehr als eine Maschine. Doch er wurde geschaffen, um vom Göttlichen Willen geführt und gestützt zu werden und dem Wirken des Göttlichen Willens zu folgen. So wie die Seele das Leben des Leibes bildet, so wollte der Göttliche Wille das Leben des menschlichen Willens bilden und ihn beleben. Ohne Seele zerfällt der Leib zu einem stinkenden Kadaver, ähnlich zersetzt sich der menschliche Wille, wenn er nicht vom Göttlichen Willen beseelt wird.

Ohne die ordnende und belebende Kraft des Göttlichen Willens geraten die Tugendkräfte aus dem Gleichgewicht, führen Krieg gegeneinander und verwandeln sich nach und nach in schändliche Leidenschaften und Begierden.

Es fehlt die Wurzel und die Quelle, welche den Tugenden ihre Frische und Leichtigkeit verleiht. Außerhalb des Göttlichen Willens wird die Übung der Tugenden für den menschlichen Willen eine beständige Anstrengung. Die Tugenden sind meist unbeständig und unausgeglichen, die Seele geht von den Tugenden leicht über zu den Leidenschaften und Lastern.

Alle Versuchungen haben ihren Ursprung in der ersten Versuchung Adams. Das Gebot, nicht von den Früchten des Baumes der Erkenntnis zu essen, sollte er im Gehorsam gegenüber Gott seine Liebe bestätigen. Die Prüfung war eine Gelegenheit, Gott seine Liebe zu beweisen und sich in der Gnade zu bewähren. Jesus offenbarte Luisa den Grund für den Fall Adams. Adam ist in der Liebe zu Gott nachlässig geworden. Dadurch hatte er nicht mehr die notwendige Entschlossenheit, um die Versuchung durch Eva zurückzuweisen. Durch sein Austreten aus dem Göttlichen Willen hat Adam die innere Quelle seiner Stärke verloren. Da die Seele auf Erden im Zustand der Prüfung lebt, kann sie ihren freien Willen gebrauchen, entweder um den Willen Gottes zu tun, oder ihren eigenen Begierden zu folgen.

Sie kann sich wie Adam aus eigener freier Willensentscheidung vom Göttlichen Willen entfernen, kann aus seinem Wirkungsbereich austreten. Dabei bereitet jede Sünde den Boden für die nachfolgenden Sünden vor. Es gibt eine negative Fruchtbarkeit der Sünden. Durch wiederholte Sünden verfällt die Seele immer stärker der inneren Neigung zum Bösen, gerät in innere Unordnung und hat oft nicht mehr die Kraft, den Einwirkungen der inneren Begierden und äußeren Lockungen des Bösen zu widerstehen. Sie wird durch ihre Eigenliebe von außen und von innen zum Bösen hingezogen, folgt den Begierden und Eingebungen ihres verdorbenen Willens und Herzens.

Jakobus 1, 15 – 18: Nicht Gott führt in Versuchung, sondern die eigene Begierde.

13 Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott lässt sich nicht zum Bösen versuchen, er führt aber auch selbst niemanden in Versuchung. 14 Vielmehr wird jeder von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, die ihn lockt und fängt. 15 Wenn die Begierde dann schwanger geworden ist, bringt sie die Sünde zur Welt; ist die Sünde reif geworden, bringt sie den Tod hervor.

Jesus betont im Evangelium mehrmals, dass die innere Absicht den Wert der Handlung bestimmt. Die bösen Handlungen beginnen schon im Herzen. In der Bergpredigt zeigt Jesus das an mehreren Beispielen, so im Fall der Feindesliebe und des Ehebruchs. Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken. Deshalb ermahnte er die Pharisäer: Reinigt zuerst das Innere, dann wird auch das Äußere rein.

Matthäus 15: 18 Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen und das macht den Menschen unrein. 19 Denn aus

dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Lästerungen. 20 Das ist es, was den Menschen unrein macht;

Es ist also nicht immer der Teufel allein, der uns versucht, sondern unser gefallener menschlicher Wille, der alle Übel im Herzen des Menschen wachsen und nach außen über den Menschen bringt. Es sind die Begierden unserer Leidenschaften, die unser ungeordneter menschlicher Wille seit dem Sündenfall hervorbringt. Der Teufel kann nicht in unseren Willen eindringen, kann ihn aber durch wiederholte Sünden zunehmend schwächen und in seine Gewalt bringen.

Die Versuchung tritt zwar meistens von außen durch die Sinne, durch Gedanken, durch ungeordnete Gefühle an die Seele heran, sie kann jedoch nur durch die freie Zustimmung unseres Willens in unsere Seele und in unseren Willen eintreten, lässt uns zu Fall kommen, wenn wir aus freiem Willen zustimmen.

Die Freiheit unseres Willens ist oft schon durch frühere Sünden eingeschränkt sein. Unsere Gewohnheitssünden bilden verstärken die bösen Neigungen, verwunden und schwächen die Seele, führen zu Lastern, welche die Seele wie mit Ketten an die Sünde fesseln. Jede Sünde wirkt wie ein lähmendes Gift, das sich in der Seele vermehrt. Diese schlechten Neigungen bleiben auch nach der Beichte oft noch bestehen.

Es sind nicht nur die Todsünden, welche die Seele schwächen. Auch viele kleine lässliche Gewohnheitssünden bereiten den Boden und die Empfänglichkeit für schwere Versuchungen und Sünden vor. Die Kraft der Sakramente kann die Seele bis zu einem gewissen Grad heilen. Es ist aber der menschliche Wille, der die volle Wirksamkeit der Sakramente hindert. Die Sakramente allein können nur entsprechend der Disposition der Seele wirken.

In seinen Leiden hat der Herr uns die Heilmittel bereitet, diese können aber nur in der Masse heilend wirken, wenn die Seele sie oft betrachtet. Heilmittel müssen oft und regelmäßig eingenommen werden, damit sie ihre heilende Wirkung entfalten können.

Die Betrachtung der Stundenuhr bereitet die Seele für den fruchtbaren Empfang der Sakramente vor und disponieren sie für den Empfang der Gabe des Göttlichen Willens.

Jesus lehrt Luisa, dass der menschliche Wille erst durch die Stütze und die Kraft des Göttlichen Willens aus diesem Dilemma befreit wird. Erst unter dem Einfluss des Göttlichen Willens vermitteln die Sakramente ihre volle Frucht und Wirksamkeit.

Solange wir ohne die Kraft des Göttlichen Willens in uns leben, kann alles und jedes für uns zur Versuchung werden, um uns von unserem göttlichen Ursprung zu trennen.

Der menschliche Wille selbst erzeugt in sich selbst die brennenden Leidenschaften, die für die Seele zum Feuer der Hölle werden und die Trennung von Gott besiegeln. Indem der von Gott getrennte Wille das begehrt, was Gott missfällt, verwandelt er sich selbst und die Seele in das, was er begehrt. Wenn er die Sünde begehrt, wird er zur Sünde und erzeugt in der Seele die Qualen der Hölle: inneren Unfrieden, Hass und alle möglichen Laster.

Wenn die Seele auf die Anrufe der Gnade antwortet und ihren Anregungen zustimmt und folgt, bildet sich in ihr das Leben der Gnade, die durch das Üben der Tugenden gestärkt wird und innere Widerstandkräfte entwickelt.

Sobald die Seele die Kenntnisse des Göttlichen Willens aufnimmt, wirft der Göttliche Wille seine Ordnung auf den Grund der Seele und zieht sie immer mehr zu sich hin, füllt sie mit Licht und Gnaden, weckt in ihr das

Leben der göttlichen Tugenden, sodass Jesus die Seele nach und nach mit sich selbst ausfüllt und sie ganz in sich selbst umwandelt.

Der Göttliche Wille wirkt auf die Leidenschaften der Seele wie ein starker Frost auf die Wurzeln der Pflanzen. Er lässt die Leidenschaften bis in ihre Wurzeln absterben und wandelt sie um in göttliche Tugenden.

Wir bitten in dieser Vaterunser-bitte darum, dass der Göttliche Wille unseren menschlichen Willen von den ungeordneten Leidenschaften und Neigungen entleere und ihn ganz mit seinem göttlichen Licht und Leben ausfülle.

Es ist unser vagabundierender menschlicher Wille, der uns in Versuchung führt. Die Versuchungen sind für die Seele auf dem Weg zu Gott Prüfungen, um uns im Leben der Tugenden und der Gnade des Göttlichen Willens zu bestätigen. Erst durch die Gabe des Göttlichen Willens werden wir in Sicherheit sein. Der Besitz der Gabe versiegelt unseren Willen mit der Kraft des Göttlichen Willens, damit wir jede Prüfung unseres menschlichen Willens siegreich bestehen können.

Der Herr muss uns die Türen unseres menschlichen Willens verschließen und mit seinem Göttlichen Willen versiegeln. Es sind die Wahrheiten über den Göttlichen Willen und über die Übel des menschlichen Willens, die in uns nach und nach die Türen verschließen, damit wir nie wieder aus dem Göttlichen Willen austreten.

Erst durch die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen werden wir von den Übeln des menschlichen Willens erlöst. Dann kann auch der Teufel und sein Anhang keinen Einfluss mehr auf die Seele nehmen. Er kann sie zwar noch von außen bedrängen, kann sie jedoch nicht mehr bezwingen oder durch Versuchungen auf sie einwirken und in ihr Inneres eindringen.

Die Bitte „Führe uns nicht in Versuchung“ muss mit der darauffolgenden Bitte zusammen gesehen werden. Der Herr möge uns nicht in die Prüfung

führen, solange wir nicht von den Übeln unseres menschlichen Willens erlöst sind.

Gott weiß schon im Voraus, dass wir in der Versuchung fallen werden, solange wir nicht im Göttlichen Willen befestigt sind. Nur mit Hilfe seiner Gnade können wir dem Gift des Feindes widerstehen, der uns seine Sünde einflößen möchte. Denn der Widersacher wollte durch sein „Non Serviam“ den Willen Gottes weder kennen noch akzeptieren.

Der Teufel musste einmal vor Luisa erscheinen und Jesus forderte sie auf, ihm den Kopf zu zertreten. Als sie das tat, wurde das Haupt des Satans zerschmettert. So sollte er die Macht einer Seele erfahren, die im Göttlichen Willen lebt.

Vor der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, wird der Teufel fliehen, da er ihr Licht und ihren inneren Frieden nicht ertragen kann. Sie bereitet ihm mehr Qualen als die Feuer der Hölle selbst.

Er kann sich uns dann nur noch indirekt durch Menschen nähern, die seinem Einfluss gegenüber schwach oder verblendet sind. Er kann uns gelegentlich noch äußerlich bedrängen, soweit der Herr es erlaubt, die Festung unseres Willens jedoch gehört dem Göttlichen Willen.

Das Vaterunser in der Perspektive der Dreifaltigkeit

Die Bitten des Vaterunsers erschließen ihren tieferen Sinn erst, wenn wir sie im Zusammenhang mit dem dreifachen FIAT der Dreifaltigkeit sehen.

Der Vater zeugt ewig den Sohn und verherrlicht sich im Sohn. Der Sohn empfängt sich durch den Vater und ergießt sich in einem ewigen Liebesakt in den Vater. Beide zeugen in ihrem gegenseitigen ewigen Liebesakt den Heiligen Geist als Person. Der Göttliche Wille ist ihr gemeinsames Leben und aus ihm entspringt ihr gemeinsames Wirken.

Sie „erschaffen“ in ihrem ewigen einen Akt die Menschheit des Sohnes innerhalb des Göttlichen Willens der Dreifaltigkeit, um sich in einem ewigen Liebesakt auch nach außen zu ergießen in Geschöpfe mit einem freien Willen, um in Ihnen ihr Göttliches Leben zu zeugen und zu vermehren.

In Ihm, dem menschengewordenen Sohn, sind alle Seelen aller Zeiten mit allen ihren vorherbestimmten Akten des Göttlichen Willens empfangen und gezeugt. Erst wenn sie in der Zeit geboren werden, treten sie ins Dasein, aber ihre Seelen und Akte sind ewige Akte, die schon vor ihrer Erschaffung im Liebesakt Gottes gegenwärtig waren.

Der Vater zeugt durch Sein Wort, den Sohn, in der Menschheit des Sohnes die ganze Schöpfung und die ganze Menschheit, um sich in der Menschheit des Sohnes zu verherrlichen und durch Seinen Sohn vollkommene Verherrlichung im Heiligen Geist zu empfangen.

Der Sohn will den Vater in einer jeden Seele mit der Liebe des Göttlichen Willens verherrlichen. Dieser Plan wird durch das Wirken des Heiligen Geistes in den Seelen verwirklicht. Die geschaffenen Seelen werden durch den Heiligen Geist kraft der Gabe des Göttlichen Willens in die Sphäre des ewigen Liebesaktes und Liebesaustausch der Dreifaltigkeit hineingehoben.

Die Gabe des Göttlichen Willens ermöglicht in den Seelen ihre Teilhabe am ewigen Akt des Göttlichen Willens. Der Sohn vermittelt durch seine geopfert und verherrlichte Menschheit die Gabe des Göttlichen Willens. Der Vater zeugt durch den Sohn in den Akten der Seele das Leben des Göttlichen Willens.

Die Seele empfängt in ihren menschlichen Akten und Leiden durch den Sohn die neuen Leben der Liebe des Göttlichen Willens. Sie wird konsekriert in die Menschheit des Sohnes. Der Heilige Geist vermehrt in der

Seele durch die Gabe des Göttlichen Willens das Leben des Göttlichen Willens und lässt es wachsen, füllt die Seele ganz aus mit dem Leben des Göttlichen Willens der Dreifaltigkeit, die sich nun auch in der Seele gegenseitig in Ihrer Liebe ineinander ergießen.

Das Leben des Göttlichen Willens ist ein einziger ewiger Liebesakt zwischen den Drei Göttlichen Personen, der jetzt in die Seele bilokiert ist und sich in Ewigkeit fortsetzt in einem ewigen Wachstum und unendlichen Entfaltung.

So werden in der Seele neue Himmel gebildet, die sich auf alle Seelen im Himmel ausbreiten und auch für sie einen neuen Himmel bilden.

Durch diese Verherrlichung Gottes in den Seelen empfängt auch die Schöpfung neue Verherrlichung. Der Göttliche Wille, der in ihr verborgen wirkt, empfängt neues Leben und kann sich ausdehnen und seine volle Fruchtbarkeit entfalten.

Die Akte des göttlichen Willens in der Seele breiten sich über alle Werke und Geschöpfe der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung aus, damit alles umgewandelt werde in die verherrlichte Menschheit des Sohnes. Der Sohn schenkt dem Vater auf diese Weise vollkommene Verherrlichung, die sich in einem ewigen Liebesakt unendlich fortsetzen wird.

Alle Engel und Heiligen sind darin einbezogen und dürfen teilhaben an der Verherrlichung des Sohnes und durch Ihn an einer immer tieferen Erkenntnis Gottes. Es ist ein ewiges Wachstum der Geschöpfe in der Liebe Gottes, der Seine unendlichen Meere der Liebe und aller anderen göttlichen Eigenschaften in Ihnen ausgießt. Jedes Geschöpf nimmt daran soviel teil, wie es entsprechend seiner Fassungskraft zu fassen vermag.

Zusammenfassende Betrachtung

Vater unser im Himmel

Mein Vater, du mein Schöpfer und mein Ursprung. Ich verschmelze meinen Willen in Deinen Göttlichen Willen, in welchem du mein Leben in der Menschheit deines Sohnes als dein Abbild gezeugt hast. Mit Adams ersten Worten bete ich: „Ich liebe Dich, ich danke Dir und bete Dich an, mein Vater, mein Schöpfer und Autor meines Lebens.“ Hauche mir in jedem meiner Atemzüge Deinen schöpferischen Göttlichen Willen ein, wie Du es in Adam getan hast. Dein Göttlicher Wille schlage in meinem Herzen, atme in mir und fließe in meinem Blut, damit ich teilhaben darf an Deinem Göttlichen Leben.

Geheiligt werde Dein Name

Schenke mir wie Adam Deinen Göttlichen Willen als mein Leben und verschmelze mich in die Menschheit Deines Sohnes. Verherrliche in mir Deinen Sohn, damit er Dich in mir verherrliche. Konsekriere mich ganz in Deinen Sohn, damit der Göttliche Wille in mir herrsche und regiere und in allen meinen Akten und Leiden Dein Göttliches Leben bilde.

Dein Reich komme

Lasse Deinen Göttlichen Willen bekannt, ersehnt und geliebt werden. Bereite mich vor für diese wunderbare göttliche Gabe. Verschmelze alle meine Akte und Leiden in die Akte und Leiden Deines geliebten Sohnes. Bilde in mir Dein Göttliches Leben und breite es in allen meinen Akten aus, damit es so viele Göttliche Leben bilde, wie es Seelen gibt, und breite sie über alle Seelen aller Zeiten und über die ganze sichtbare und unsichtbare Schöpfung aus.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden

Lass Deinen Göttlichen Willen in uns regieren und ohne Unterlass in unseren Akten und Leiden die Meere Deiner göttlichen Eigenschaften bilden. Lass unseren menschlichen Willen in Deinem Göttlichen Willen verloren gehen, damit Er allein unser Leben sei, wie im Himmel, so auch schon jetzt in unserem Erdenleben.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Nähre uns mit dem Brot Deines Göttlichen Willens. Zerreiße den Schleier, der Deinen Göttlichen Willen in Deinen Werken verbirgt, damit sie uns die Güter Deiner Liebe schenken, die sie enthalten, um das Leben Deines Göttlichen Willens in uns zu nähren und wachsen zu lassen. Nähre und fülle unsere Akte und Leiden mit denen der Menschheit Deines Sohnes, damit sie in Seinen Akten und Leiden in Göttliche Leben umgewandelt werden, und zur göttlichen Speise für alle Seelen werden. Konsekriere uns in Deinen Göttlichen Willen, damit wir umgewandelt werden in lebendige Hostien Deines Sohnes, und dadurch auch für Dich und für den ganzen Himmel zur Speise Deines Göttlichen Willens werden.

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Wasche uns rein von all unserer Schuld und ihren unseligen Folgen im Kostbaren Blut Deines Sohnes und erneuere uns unablässig im Opfer Deines Sohnes, das sich in jedem hl. Messopfer erneuert.

Mein Jesus, befreie uns von den Ketten unserer Sünden und fülle in uns die Leerräume unserer Akte mit der göttlichen Version, die Du für uns in Deinen Akten gebildet hast. Fülle in uns die Leerräume mit deiner göttlichen Liebe, die du uns in deinem heiligen Opfer schenkst.

Befreie uns durch deine Wiedergutmachung von den Ketten (Folgen) unserer Schuld und der Schuld der anderen. Im ewigen Akt des FIAT erneuere Dein heiliges Opfer in unserem Herzen, in jedem unserer Akte und Leiden, damit es zur Wiedergutmachung all unser Schuld gegenüber Dir und unseren Mitmenschen werde, damit es auch zur Wiedergutmachung für unsere Schuldigen werde. Hilf uns, in Deinem Namen und mit Deinem Göttlichen Willen allen zu vergeben, die an uns schuldig geworden sind und durch die wir schuldig geworden sind.

Schenke uns durch die Gabe Deines Göttlichen Willens die Quelle Deiner Liebe, damit sie von nun an in allen unseren Akten und Leiden fließe.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel

Verschließe durch die Lichtstrahlen Deines Göttlichen Willens die Türen unseres menschlichen Willens, damit wir nie wieder austreten aus Deinem Göttlichen Willen. Führe und erleuchte uns allezeit durch das Licht des Glaubens, stärke uns in der Hoffnung auf Deine Verheißungen und Deine Gnade, fülle unsere Seele in jedem unserer Akte ganz mit Deiner Liebe. Befestige unseren Willen in der Kraft und Beständigkeit und Unveränderlichkeit Deines Göttlichen Willens.

Erlöse uns von den Übeln unseres menschlichen Willens, unseren bösen Begierden, Leidenschaften und Lastern, welche uns in Versuchung und Sünde führen. Zerstöre jeglichen Einfluss der Mächte der Finsternis auf unseren Willen. Gewähre uns in Deinem Göttlichen Willen den endgültigen Sieg über uns selbst und die Mächte der Hölle. Amen. Fiat.

Stellen aus der Heiligen Schrift

Vater Unser im Himmel

Der Lebensatem aus Gott

Genesis 2: 7 Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

Er hauchte sie an: Empfängt den heiligen Geist

Johannes 20: 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist!

Christus ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung

1 Kolosser 1: 15 Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.

Geheiligt werde Dein Name

Gott erschuf den Menschen als sein Abbild und Gleichnis

Genesis 1: 26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. 27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Als Mann und Frau erschuf er sie.

Alles ist durch Ihn und auf Ihn hin erschaffen. Alles hat Bestand durch Ihn und in Ihm.

1 Kolosser 1: 15 Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.

Er ist das Haupt des Leibes, wir sind seine Glieder.

18 Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. 19 Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, 20 um durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

1 Kor 15, 28: Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.

Johannes: Niemand kommt zum Vater außer durch Mich. Niemand kommt zum Sohn, wenn der Vater ihn nicht zieht.

Dein Reich komme

Alles ist durch das Wort geworden

Johannes 1: 1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In Ihm hat alles Bestand

Kolosser 1: 15 Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im

Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

Die Himmel geöffnet über dem Menschensohn

Johannes 1, 51: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.

Bleibt in Mir und Ich in euch

Vgl. Johannes 15, 1-8: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, der Vater ist der Winzer. Er beschneidet die Reben, damit sie noch mehr Frucht bringen.

Bleibet in Mir und Ich in euch, dann bringt ihr reiche Frucht. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt.

Damit der Vater im Sohn verherrlicht wird

Johannes 14: 13 Alles, um was ihr in meinem Namen bitten werdet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.

In Christus zu guten Werken, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat

Epheser 2: 10 Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

Gott wirkt in uns das Wollen und das Vollbringen

Philipper 2: 13 Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt zu seinem Wohlgefallen.

Ohne Mich könnt ihr nichts tun

Johannes 15: 4 Bleibt in Mir und Ich in Euch. 5 Ohne Mich könnt ihr nichts tun.

Niemand kommt zum Vater außer durch Mich

Johannes 14: 6 Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Geht durch das enge Tor

Matthäus 7: 13 Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind viele, die auf ihm gehen. 14 Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden.

Wer sein Leben retten will wird es verlieren

Matthäus 16: 25 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Wer nicht sein Kreuz trägt

Lukas 14: 27 Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

Verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach

Matthäus 16: 24 Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 25 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Der Mensch lebt von jedem Wort Gottes

Matthäus 4: 4 Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

Ich bin das Brot des Lebens

Johannes 6: 56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.

57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.

Meine Speise ist der Wille dessen, der Mich gesandt hat

Johannes 4: 34 Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden.

Vergib uns unsere Schuld, wie Auch wir vergeben unsern Schuldigern

Mein Blut des neuen Bundes, das für euch vergossen wird

Matthäus 26: 28 Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun

Lukas 23: 34 Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Kein anderer Name, durch den wir gerettet werden

Apostelgeschichte 4: 11 Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. 12 Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein

anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Erlösung durch sein Blut

Epheser 1: 7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade.

In Christus eine neue Schöpfung

*2 Korinther 5: 17 Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine **neue Schöpfung**: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet

Lukas 6: 37 Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!

Die Liebe schuldet ihr einander immer

Römer 13: 8 Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer.

Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr einander

Kolosser 3: 13 Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist!

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel

Nicht Gott führt in Versuchung, sondern die eigene Begierde

Jakobus 1: 13 Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott lässt sich nicht zum Bösen versuchen, er führt aber auch selbst niemanden in Versuchung. 14 Vielmehr wird jeder von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, die ihn lockt und fängt. 15 Wenn die Begierde dann schwanger geworden ist, bringt sie die Sünde zur Welt; ist die Sünde reif geworden, bringt sie den Tod hervor.

Reinigt zuerst das Innere, dann wird auch das Äußere rein.

Matthäus 15: 18 Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen und das macht den Menschen unrein. 19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Lästerungen. 20 Das ist es, was den Menschen unrein macht;

Aus dem Buch des Himmels

BdH, Band 14: 11. November 1922

Jesus gab im Göttlichen Willen den Akten aller Geschöpfe Leben; Er verband seine Heiligste Mutter mit diesem Werk, und nun ruft Er die Seele, es zu wiederholen.

Bei seinem Kommen zog mich mein stets liebenswürdiger Jesus fest an sich, in ein unermessliches Licht hinein und sagte zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, dieses unermessliche Licht, das du siehst, ist mein Höchster Wille, dem nichts entgeht. Wisse, als Ich den Himmel, die Sonne, die Sterne usw. erschuf, setzte Ich für alle die

Grenzen, den Platz, die Anzahl fest, sie können weder zu- noch abnehmen. Alle Dinge halte Ich gleichsam in meiner Hand. **So schuf Ich, als Ich den Menschen erschuf, zugleich jeden Verstand, jeden Gedanken, alle Worte, Werke, Schritte und alles Übrige, was von den Menschen, vom ersten bis zum letzten, der existiert, ausgeführt werden sollte.** Und das war wie ganz natürlich in Mir, umso mehr, als Ich selbst Handelnder und Zuschauer selbst eines Gedankens sein sollte. Wenn der Mensch ihn nicht ohne Mich vollbringen konnte, wie sollte Ich ihn nicht kennen und auch deren Anzahl? **So schwimmt in meinem Willen das ganze Wirken der Geschöpfe, wie die Fische in einem großen Meer schwimmen.** Doch da Ich den Menschen nicht als Sklaven, sondern frei erschuf – es wäre nämlich weder eine Zierde für Mich, noch ein würdiges Werk, das aus meinen Händen hervorgegangen ist, wenn Ich diesen Menschen gehemmt und ohne Freiheit ins Dasein treten hätte lassen, und Ich hätte auch nicht sagen können: „Lasst ihn Uns machen nach unserem Bild und Gleichnis“, wenn Ich ihn nicht frei gemacht hätte – wollte Ich ihn mit Freiheit ausstatten; Ich war frei, frei sollte auch er sein; und außerdem gibt es auch nichts, was eine Person mehr martert, als eine erzwungene Liebe zu geben, was Misstrauen, Verdächtigungen, Ängste und beinahe Abscheu in dem bewirkt, der sie empfängt.

Siehst du, wo jeder Akt des Geschöpfes, auch ein Gedanke, seinen Ursprung hat? In der Heiligkeit meines Willens, mit diesem Unterschied: wenn der Mensch will, kann er diesen Gedanken, dieses Wort usw. in guter oder böser Weise verrichten, heilig oder schlecht. Mein Wille war also bekümmert, dass Er die Akte so vieler, in denen Er der Handelnde war, in todbringende Akte für Mich und für sie verwandelt sah. **Deshalb wollte Ich, dass mein Wille, der sich auf doppelte Weise zum Handelnden eines jeden Aktes machte, einen weiteren göttlichen Akt über alle breiten sollte, der Mir gemäß der Heiligkeit meines Willens mit ebenso**

vielen göttlichen Akten vergelten sollte. Doch brauchte es jemanden, um dies zu tun. Und hier ist meine Menschheit, heilig und auch frei, die kein anderes Leben wünschte als allein den Göttlichen Willen, und in diesem unermesslichen Meer schwimmend ging sie daran, jeden Gedanken, jedes Wort und Werk der Geschöpfe zu verdoppeln und breitete über alle einen Akt des Göttlichen Willens aus. Und dies erwies Gott dem Vater Genugtuung und Verherrlichung auf eine Art, dass Er den Menschen ansehen und ihm die Pforten des Himmels öffnen konnte. Und Ich verknüpfte den menschlichen Willen noch stärker, wobei Ich ihn stets frei ließ, damit er sich nicht vom Willen seines Schöpfers loslöse – was der Grund war, warum er in so viel Unheil gestürzt war.

Doch damit war Ich nicht zufrieden. Ich wollte, dass auch meine Mutter, die ebenfalls heilig war, Mir in das unermessliche Meer des Höchsten Willens folgte, und gemeinsam mit Mir alle menschlichen Akte verdoppelte, indem sie auf alle Akte der Geschöpfe das doppelte Siegel, nach dem Meinen, der in meinem Willen getanen Akte aufprägte. Wie süß war für Mich die Gesellschaft meiner unzertrennlichen Mutter in meinem Willen! Die Gemeinschaft im Wirken erzeugt das Glück, das Wohlgefallen, die zärtliche Liebe, den Wettbewerb, die Übereinstimmung, die Heldenhaftigkeit; die Einsamkeit bringt das Gegenteil hervor. Wie Ich also gemeinsam mit meiner lieben Mutter wirkte, so erhoben sich Meere der Wonne und des Wohlgefallens von beiden Seiten: Meere der Liebe, die miteinander wetteiferten, wobei eines sich im anderen versenkte und großen Heroismus hervorbrachte. Und nicht nur für Uns allein erhoben sich diese Meere, sondern auch für jene, die Uns in unserem Willen Gesellschaft leisten würden. Mehr noch, Ich könnte sagen, dass sich diese Meere in ebenso viele Stimmen verwandelten, die den Menschen riefen, in unserem Willen zu leben, um ihm die Glückseligkeit, die

ursprüngliche Natur und alle Güter zurückzuerstatten, die er mit seinem Rückzug aus unserem Willen verloren hatte.

Nun komme Ich zu dir; nach meiner Himmlischen Mutter rief Ich dich, damit alle menschlichen Akte ihr erstes Siegel haben, das von Mir gefertigt war, als zweites das von meiner Mutter gemachte, und das dritte von einem Geschöpf aus gemeinschaftlichem Stamm. Meine ewige Liebe war nicht zufrieden, wenn sie nicht eine aus dem gemeinsamen Stamm erhob, die jenen die Pforten öffnen sollte, die sich dafür disponieren, um einzutreten und in unserem Willen zu leben. Das ist der Grund für meine vielen Mitteilungen, die mannigfachen Werte und Wirkungen über meinen Willen, die Ich dir kundgetan habe: diese werden machtvolle Magnete sein, die dich und dann die anderen anziehen, in Ihm zu leben.

Doch um in unseren Willen einzutreten und dem erhabenen Flug meiner Akte und jener meiner unzertrennlichen Mutter zu folgen, könntest du, da du vom gemeinschaftlichen Stamm bist, nicht in unseren Willen eintreten, wenn du nicht wenigstens die Natur hättest oder in sie umgewandelt worden wärest, die aus meinen Händen hervorgegangen ist, bevor der Mensch sich aus unserem Willen zurückgezogen hatte. Daher meine vielen Gnaden, um deine Natur, deine Seele, in diesen ursprünglichen Zustand zurückzuführen. Als Ich dich mit Gnaden überhäufte, entfernte Ich die Keime, Neigungen und Leidenschaften der rebellischen Natur, wobei Ich deinen Willen stets frei ließ.

Da Ich dich in die Mitte meines Willens rufen sollte, um ein gemeinsames Leben in Ihm zu führen, und um dich alle von Mir vollbrachten Akte durchlaufen zu lassen, die den Geschöpfen noch nicht bekannt sind, war es zu meiner Zierde, Heiligkeit und Würde notwendig, dass Ich deine Natur in diesen glücklichen Zustand zurückbringe, sonst hättest du nicht mit Mir in den endlosen Akten meines Willens fließen, noch mit

dieser Vertrautheit bei Mir sein können, die für ein gemeinsames Wirken nötig ist: die Leidenschaften, die Keime der ungunen Neigungen wären wie ebenso viele Schranken der Trennung zwischen Mir und dir gewesen. Du wärest höchstens unter den Befehlen meines Willens gestanden, wie viele andere meiner Getreuen; doch du wärest weit davon entfernt gewesen, das zu tun, was Ich tat, und weder du noch Ich wären glücklich gewesen, während das Leben in meinem Willen genau dies ist: vollauf glücklich auf Erden zu leben, um dann hinüberzugehen, um noch glücklicher im Himmel zu leben.

Deshalb sage Ich dir, wahre Tochter meines Willens, erste glückliche Geburt meines Willens, sei achtsam und Mir treu, komm in mein ewiges Wollen. Es erwarten dich meine Akte, die das Siegel der deinigen wollen, es erwarten dich jene meiner Mutter, dich erwartet der ganze Himmel: sie wollen alle ihre Akte in meinem Willen von einem Geschöpf aus ihrem Stamm verherrlicht sehen; dich erwarten die gegenwärtigen und die zukünftigen Generationen, damit ihnen ihre verlorene Seligkeit zurückerstattet wird. Ach nein, nein, die Generationen werden nicht aufhören, ehe nicht der Mensch in meinen Schoß zurückkehrt: schön, herrschend, wie er aus meinen schöpferischen Händen hervorgegangen ist. Ich bin nicht zufrieden damit, ihn erlöst zu haben; auch um den Preis, dass Ich warten muss, werde Ich noch Geduld üben, doch er muss kraft meines Willens zu Mir zurückkehren, so wie Ich ihn gemacht habe. In dem er seinen eigenen Willen tat, sank er in den Abgrund hinab, und hat sich in ein hässliches Wesen verwandelt; wenn er meinen Willen tut, wird er aufsteigen und die neue Umwandlung der von Mir geschaffenen Natur erwerben. Dann werde Ich sagen können: „Ich habe alles vollbracht, die Ordnung der ganzen Schöpfung ist zu Mir zurückgekehrt, und Ich werde Mich in ihr ausruhen.“

BdH, Band 16: 13. Mai 1924

Die wahre Anbetung besteht in der Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen. Das wahre Vorbild der Anbetung ist die Heiligste Dreifaltigkeit.

Ich verrichtete meine gewohnten Gebete, und während ich mich ganz den Armen des Höchsten Willens hingab, machte ich die Meinung, die göttliche Majestät in ihrem Willen anzubeten. Da bewegte sich mein Jesus in meinem Inneren, nahm meine arme Seele in seine Arme, erhob sie zwischen Himmel und Erde, und betete gemeinsam mit mir das Höchste Sein an; dann sprach Er zu mir:

„Meine Tochter, die wahre und vollkommene Anbetung ist die vollkommene Übereinstimmung der Einheit des Willens Gottes mit der Seele. Je mehr die Seele ihren Willen mit dem ihres Schöpfers zu ‚einem‘ macht, umso vollständiger und vollkommener ist ihre Anbetung. Wenn der menschliche Wille nicht eins mit dem Göttlichen ist – und noch mehr, wenn er von Gott weit weg ist – kann man das nicht Anbetung nennen, sondern einen Schatten davon, oder eine farblose Schattierung, die nicht einmal eine Spur zurücklässt. Wenn der menschliche Wille nicht für den Kuss der Einheit des Höchsten Willens bereit ist, könnte das Gebet statt einer Anbetung zu einer Beleidigung und Verachtung werden. Der erste Akt der Anbetung besteht darin, den Willen des Schöpfers anzuerkennen, um ihn zu erfüllen, und wenn das nicht der Fall ist, betet man mit Worten an – aber beleidigt und beschimpft Ihn mit Taten. Willst du das wahre und vollkommene Vorbild der Anbetung kennenlernen, dann komm mit Mir in die Mitte der Drei Göttlichen Personen.“

Ich weiß nicht, wie es geschah – Jesus drückte mich noch fester und erhob mich noch höher, mitten in ein grenzenloses Licht. Ich fühlte mich wie vernichtet, doch ein göttliches Leben, das so viele mannigfaltige Schattierungen von Schönheit, Heiligkeit, Licht, Güte, Friede, Liebe

usw. ausströmte, ersetzte dieses Nichts, sodass mein Nichts in diese göttlichen Nuancen umgewandelt wurde und nicht mehr zu erkennen war und Jenen selbst [in mich] verliebt machte, Der mich so geschmückt hatte. Da nahm mein süßer Jesus seine Rede wieder auf:

„Siehst du, meine Tochter, der erste Akt der Göttlichen Personen ist die vollkommene Übereinstimmung unseres Willens; unser Wille ist derart vereint, dass man nicht unterscheiden kann, welcher der Wille des Einen oder des Anderen ist, sodass, obwohl Wir Drei verschiedene Personen sind, doch der Wille einer ist, und dieser eine Wille bringt einen ständigen Akt der vollkommenen Anbetung unter den Göttlichen Personen hervor; die Eine Person betet die Andere an. Diese Übereinstimmung des Willens bringt Gleichheit an Heiligkeit hervor, an Licht, Güte, Schönheit, Macht, Liebe, verleiht Uns Freuden, unermessliches Glück und unendliche Wonnen und festigt dadurch in Uns die wahre Herrschaft der Ordnung und des Friedens. So ist die Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen das erste Verbindungsglied zwischen Schöpfer und Geschöpf, und von diesem steigen wie durch einen Kanal die göttlichen Tugenden herab und bringen in der Seele wahre Anbetung und vollkommene Liebe zu ihrem Schöpfer hervor. Und indem die Seele durch eben diesen Verbindungskanal aufsteigt, empfängt sie die verschiedenen Nuancen der göttlichen Eigenschaften. Jedes Mal, wenn die Seele sich erhebt, um in diesen Ewigen Willen einzutauchen, erwirbt sie umso mehr verschiedene göttliche Schönheiten, die sie schmücken.

Deshalb behaupte Ich, dass die Seele, die meinen Willen tut, mein Spielzeug) und meine Freude ist, und zu meiner Unterhaltung warte Ich, mit dem Pinsel meines Willens in den Händen, um sie, sobald sie sich in meinen Willen versenkt, aufzufrischen und zu überarbeiten. Ich freue Mich, wenn Ich ihr mit einem meiner Pinselstriche eine weitere

Schattierung meiner Schönheit, meiner Liebe, meiner Heiligkeit und aller meiner Eigenschaften aufprägen kann. Ob Ich daher im Himmel oder in der Seele bin ist für Mich einerlei – Ich finde dieselbe Anbetung der Göttlichen Personen, meinen Willen, meine Liebe. Und da Ich der Seele stets etwas geben kann, handle Ich bald wie ein geschickter Maler und male in ihr mein Abbild, bald als Lehrer und lehre sie die höchsten und erhabensten Lehren, bald bin Ich wie ein leidenschaftlicher Liebhaber, der Liebe gibt und Liebe fordert. Kurz, Ich gebrauche und übe alle Künste, um Mich mit ihr zu unterhalten. Wenn meine von den Geschöpfen geschmähte Liebe keinen Zufluchtsort findet, wo Ich vor meinen Verfolgern flüchten kann, die Mich töten wollen oder Mich zwingen, wieder zum Himmel zurückzukehren, flüchte Ich Mich in die Seele, die meinen Willen in sich enthält, und finde [in ihr] meine Macht, die Mich verteidigt, meine Liebe, die Mich liebt, meinen Frieden, der Mir Ruhe verleiht – Ich finde alles, was Ich will. So verbindet mein Wille alles miteinander, Himmel und Erde und alle Güter, und bildet daraus ein einziges, und aus diesem allein entspringen alle möglichen und vorstellbaren Güter. So kann Ich sagen, dass die Seele, die meinen Willen tut, alles für Mich ist, und Ich bin alles für sie.”

BdH, Band 24: 26. Mai 1928

Jesus an der Spitze eines jeden Vaterunser

„Als Ich Selbst das Vaterunser formulierte, setzte Ich Mich an die erste Stelle und verpflichtete Mich, dieses Reich zu gewähren. Indem Ich es meine Apostel lehrte, brachte Ich die Ordnung in die Menschengeschlechter hinein, wie sie ein solches Gut erlangen könnten. So betet die ganze Kirche, und es gibt wohl keine Seele, die ihr angehört und die nicht das Vaterunser betet. Obwohl zwar viele es gedankenlos hersagen und gar kein Interesse haben, ein so heiliges Reich zu erbitten –

dass nämlich der Göttliche Wille wie im Himmel so auf Erden geschehe – so hat Jener umso mehr Interesse daran, Der es gelehrt hat. Selbst dann, wenn der Mensch das Gebet des Herrn einfach hersagt, gewinnt er mein Interesse. Ich glaube, mein eigenes Gebet zu vernehmen, das um die Ankunft des Reiches Gottes und die Erfüllung des Göttlichen Willens wie im Himmel so auf Erden fleht. Wenn der Mensch aber beim Beten des Vaterunsers so viel Interesse bekundet, dass er mein Reich begehrt und es ersehnt, dann tritt er ganz in meine Interessenssphäre ein: sein Wille vereinigt sich mit dem Meinen zur Erreichung desselben Ziels. Dennoch sind mein Wille und meine Interessen stets in jedem Vaterunser eingeschlossen.

Du siehst also die Ordnung Gottes, die darin besteht, dass alle ein einziges Ding erbitten. Unter den Bittenden gibt es solche, die meinen Willen tun wollen, andere tun ihn [tatsächlich]: all dies verbindet sich miteinander: die einen wie die anderen klopfen sozusagen an die Türen meines Göttlichen Willens, wiederholen ihr Klopfen. Einige pochen stark, andere zaghaft; doch stets klopft und bittet jemand, dass sich die Türen auftun, damit mein Wille zur Herrschaft auf Erden herabsteige.

Da nun die Gottheit alles beschlossen und geordnet hat, wartet Sie auf jene (= Luisa), die am stärksten anklopft: jene, welche die Türen mit einer unbesiegbaren Kraft, nämlich der Kraft meines Göttlichen Willens selbst aufzwingend, sie aufreißen und mit ihren süßen Ketten der Liebe den Ewigen Willen binden wird, damit Er zur Herrschaft unter den Generationen komme. Sie wird wie die Braut sein, die ihren Bräutigam mit ihren Ketten der Liebe fesseln und Ihn triumphierend mitten unter die Menschen tragen wird. Wie die Heilige Jungfrau den Nachtstunden der Patriarchen und Propheten ein Ende setzte und als Morgenröte erschien, um die Sonne des Ewigen Wortes aufgehen zu lassen, so wird diese (=Luisa) die Morgenröte bilden, um die Sonne des FIAT

VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden aufgehen zu lassen. Wenn mein Wille sich mit so viel Liebe zu erkennen gab und so viel Interesse zeigte, auf die Erde zu kommen, um zu herrschen, wobei Er sein kummervolles Herz bei dir ausgeschüttet hat – glaubst du, meine Tochter, dass Er dies getan hat, ohne dass Ihn jemand darum gebeten hätte? Ach nein! Nein!

Es war das ständige Klopfen meiner Kirche. In diesem Flehen war eigentlich Ich es, der klopfte, doch Ich bediente Mich ihrer Gebete, um an die Pforten des Göttlichen FIAT zu klopfen; müde vom Klopfen an seine Göttliche Pforten, bediente Es sich deiner, damit du noch stärker anklopfst. Indem mein Wille auftat, teilte Er dir seine Kenntnisse mit. Er reichte dir so viele Mittel, wie Er dir Wahrheiten zeigte. Mit diesen Mitteln konntest du Ketten der Liebe schmieden, um Ihn zu fesseln, damit Er komme und auf Erden herrsche. Wie oft rief Er dich, in seinem Göttlichen Willen zu leben, indem Er dir seine Vorzüge, seine Macht, seine Freuden und unermesslichen Reichtümer bekannt machte: dies sind ebenso viele Unterpfänder, die Er dir gibt, die dir seine sichere Ankunft auf Erden ankündigen. In der Tat ist in Uns diese Besonderheit: wenn Wir den Menschen unsere Wohltaten, eine Uns betreffende Wahrheit oder Kenntnis bekannt machen, so deswegen, weil Wir ihnen dies zum Geschenk machen möchten. Siehst du also, wie viele Geschenke dir mein Wille gemacht, wie viele Kenntnisse Er dir geschenkt hat? Es sind so gewaltig viele, dass du selbst sie nicht zählen kannst.“

Und ich: „Mein geliebter Jesus, wann wird dieses Reich kommen?“

Und Er: „Meine Tochter, bis die Erlösung kam, dauerte es viertausend Jahre, denn das Volk [der Juden], das um den zukünftigen Erlöser betete und flehte, war das kleinste und von beschränkter Zahl. Jene aber, die meiner Kirche angehören, sind mehr Völker und dem Volke Israel zahlenmäßig weit überlegen! Deshalb wird die [große] Zahl die Zeit

abkürzen, umso mehr, als die [wahre] Religion sich überall Bahn bricht, was nichts anderes als die Vorbereitung auf das Reich meines Göttlichen Willens ist.”

BdH, Band 19: 16. April 1926

Die wahre Anbetung im Geist und in der Wahrheit

Ich fühlte mich so klein und unfähig, etwas zu tun und rief meine Königin Mutter zu Hilfe, damit wir gemeinsam mein höchstes und einziges Gut lieben, anbeten und verherrlichen mögen, für alle und im Namen aller. In diesem Augenblick befand ich mich in einem unermesslichen Licht und ganz hingeeben in die Arme meines Himmlischen Vaters, ja so sehr mit Ihm identifiziert, als ob ich ein einziges mit Ihm bildete, auf eine Art, dass ich nicht mehr mein Leben fühlte, sondern das Leben Gottes. Doch wer kann beschreiben, was ich empfand und tat?

Nun, danach trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, alles, was du erfahren hast, deine volle Hingabe in die Arme unseres Himmlischen Vaters, dieses Nicht-mehr-Empfinden deines eigenen Lebens, ist das Abbild des Lebens in meinem Willen. Um nämlich in Ihm zu leben, muss man mehr aus Gott als aus sich selbst leben, ja, das Nichts muss vielmehr das Leben dem Alles überlassen, um alles tun zu können, und damit der Akt dieses ‚Nichts‘ an der Spitze aller Akte eines jeden Geschöpfes stehe.

So war das Leben meiner Himmlischen Mutter. Sie war das wahre Abbild des Lebens in meinem Willen. Ihr Leben war derart vollkommen in Ihm, dass Sie nichts anderes tat, als ständig von Gott das zu empfangen, was Sie tun sollte, um im Höchsten Willen zu leben. So empfing Sie den Akt der höchsten Anbetung, um sich an die Spitze einer jeden

Anbetung stellen zu können, die alle Geschöpfe ihrem Schöpfer gegenüber zu halten verpflichtet waren.

Denn die wahre Anbetung hat das Leben in den Drei Göttlichen Personen. Unsere vollkommene Übereinstimmung, unsere gegenseitige Liebe, unser einziger Wille, bilden die tiefste und vollkommene Anbetung in der Heiligsten Dreifaltigkeit. Wenn daher das Geschöpf Mich anbetet und sein Wille nicht in Übereinstimmung mit Mir ist, sind es leere Worte, aber keine Anbetung.

BdH, Band 20: 15. Oktober 1926

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden

Da dachte ich mir: „Unser Herr lehrt im Vaterunser zu beten: ‘Dein Wille geschehe’. Warum sagt Er nun, dass Er möchte, dass man in Ihm lebt?“ Und Jesus, stets gütig, regte sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter: ‘Dein Wille geschehe’, wie Ich im Vaterunser zu beten lehrte, bedeutet, dass alle beten mögen, dass sie wenigstens den Willen Gottes tun sollen, und dies gilt für alle Christen und für alle Zeiten. Man kann sich nicht Christ nennen, wenn man sich nicht disponiert, den Willen des himmlischen Vaters zu tun. Doch du hast nicht an die nächsten Worte gedacht, die sofort danach folgen: ‘wie im Himmel so auf Erden’. Das ‘Wie im Himmel so auf Erden’ bedeutet im Göttlichen Willen zu leben, bedeutet, zu beten, dass das Reich meines Willens auf die Erde komme, damit man in Ihm lebe. Im Himmel tun sie nicht nur meinen Willen, sondern leben in Ihm, sie besitzen Ihn wie das Eigene und das eigene Reich. Wenn sie Ihn täten, aber nicht besäßen, wäre ihre Seligkeit nicht vollständig, denn die wahre Seligkeit beginnt auf dem Grund der Seele. Den Willen Gottes zu tun, bedeutet nicht, Ihn zu besitzen, sondern heißt, sich seinen Befehlen zu unterwerfen. In Ihm zu leben ist

jedoch der Besitz. Daher wird im Vaterunser mit den Worten 'Dein Wille geschehe' darum gebetet, dass alle den Höchsten Willen tun. Und mit dem Ausdruck 'Wie im Himmel so auf Erden' betet man darum, dass der Mensch in diesen Willen zurückkehre, von Dem er ausgegangen ist, um seine Seligkeit, die verlorenen Güter und den Besitz seines Reiches zurück zu erwerben."

BdH, Band 15: 2. Mai 1923

Der Göttliche Wille als das wahre notwendige Brot der Seele

Ich betete: „Vater Unser, im Namen aller bitte Ich Dich jeden Tag um drei Arten von Brot: zunächst um das Brot deines Willens, das noch mehr ist als das [materielle] Brot, denn während dieses nur zwei oder dreimal am Tag benötigt wird, ist das Brot deines Willens hingegen in jedem Augenblick und allen Lagen nötig. Vielmehr darf es nicht nur (wie) Brot sein, sondern wie balsamische Luft, die das Leben und den Kreislauf des göttlichen Lebens im Geschöpf spendet. Vater, wenn Du dieses Brot deines Willens nicht reichst, werde Ich nie alle Früchte meines Sakramentalen Lebens ernten können, welches das zweite Brot ist, um das Wir Dich jeden Tag bitten. O, wie unbehaglich fühlt sich mein Sakramentales Leben, weil nicht das Brot deines Willens die Seelen ernährt, sondern das verdorbene Brot des menschlichen Willens sich in ihnen befindet! O, wie ekelt Mich davor! Wie fliehe Ich es! Wenn Ich auch zu den Seelen gehe, kann Ich ihnen doch nicht die Früchte, die Güter, die Wirkungen und die Heiligkeit mitteilen, da Ich unser Brot nicht vorfinde; und wenn Ich etwas gebe, dann nur in kleinem Ausmaß, je nach ihrer Disposition, doch nicht all die Güter, die Ich enthalte. Mein Leben im Sakrament wartet geduldig darauf, dass der Mensch das Brot des Höchsten Willens zu sich nehme, um ihm alle Schätze meines Sakramentalen Lebens geben zu können.“ Siehst du also, wie das Sakrament

der Eucharistie – und nicht nur dieses – sondern alle Sakramente, die Ich eingesetzt und meiner Kirche vermacht habe, alle Früchte bringen werden, die sie enthalten, und sodann volle Erfüllung finden werden, wenn unser Brot, d.h., der Wille Gottes ‚wie im Himmel so auch auf Erden‘ geschehen wird?

Dann bat Ich um das dritte, d.h., das materielle Brot. Warum konnte Ich sagen: „Unser tägliches Brot gib uns heute?“ Ich konnte dies tun im Hinblick darauf, dass, wenn der Mensch unseren Willen tun würde, das Unsrige ihm gehören würde, und der Vater das Brot seines Willens, das Brot meines Sakramentalen Lebens, und das tägliche Brot des natürlichen Lebens, nicht mehr unrechtmäßigen, widerrechtlichen (usurpatrischen) und bösen Kindern zu geben hätte, sondern rechtmäßigen, guten Kindern, die die Güter des Vaters gemeinschaftlich besitzen werden. Daher sagte Ich: ‚Gib uns unser Brot‘. Dann werden die Menschen das gesegnete Brot essen, alles um sie herum wird ihnen zulächeln, die Erde und der Himmel werden den Stempel der Harmonie ihres Schöpfers tragen. Dann fügte Ich hinzu: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ So wird auch die Nächstenliebe vollkommen sein, und die Vergebung wird den Stempel des Heroismus tragen, wie Ich ihn auf dem Kreuz ausübte. Wenn der Mensch das Brot meines Willens gegessen haben wird, wie meine Menschheit es tat, dann werden die Tugenden in meinen Willen absorbiert werden und das Siegel des wahren Heroismus und der göttlichen Tugend empfangen; sie werden wie viele kleine Flösschen sein, die aus dem Schoß des großen Meeres meines Willens entspringen werden.

Und wenn Ich hinzufügte: „Und führe uns nicht in Versuchung“ ... - wie könnte Gott den Menschen je in Versuchung führen? – so war dies, weil der Mensch immer Mensch und frei in sich selbst ist, da Ich ihm nie die bei seiner Erschaffung verliehenen Rechte nehme; und er, erschrocken

und in Furcht vor sich selbst, ruft schweigend und betet, ohne es mit Worten auszudrücken: „Gib uns das Brot deines Willens, damit wir alle Versuchungen zurückweisen können, und befreie uns in der Kraft dieses Brotes von allem Bösen. Amen.“

Du siehst also, wie alle Güter des Menschen ihre Verknüpfung und enge Verbindung des Wortes von Mir „Lasset Uns den Menschen machen nach unserem Abbild und Gleichnis“ wiederfinden, den Wert eines jeden seiner Akte, die Wiederherstellung der verlorenen Güter, die Unterschrift und Versicherung, dass ihm die verlorene irdische und himmlische Glückseligkeit zurückgegeben wird. Es ist daher so notwendig, dass mein Wille ‚wie im Himmel so auf Erden‘ geschehe, dass Ich kein anderes Interesse hatte, noch ein anderes Gebet lehrte, als das Vater Unser. Und die Kirche, die treue Ausführerin und Verwahrerin meiner Lehren, hat es stets auf ihren Lippen und wiederholt es bei jedem Anlass, und alle – Gebildete und Unwissende, Kleine und Große, Priester und Weltleute, Könige und Untergebene – bitten Mich, dass mein Wille geschehe ‚wie im Himmel so auf Erden‘.

BdH, Band 26: 25. August 1929

Das Vaterunser als Saat des Reiches, die bewässert werden muss

„Meine Tochter, du sollst wissen, dass mein Kommen auf Erden und alles, was Ich in der Erlösung wirkte, sogar mein Tod und meine Auferstehung, nichts anderes als ein vorbereitender Akt für das Reich meines Göttlichen Willens waren. Als Ich das „Vaterunser“ formulierte, bildete Ich die Saat des Reiches meines Göttlichen Fiat unter den Menschen. Und wenn es so ist, dass Ich erschaffe, wenn Ich spreche, und die größten, schönsten und wunderbarsten Werke aus dem Nichts hervorgehen lasse, dann habe Ich, wenn Ich mit der Macht meines beredten Gebetes

spreche, umso mehr die Macht, das zu erschaffen, was Ich will. Daher wurde die Saat des Reiches meines Willens von Mir [in dem Akt] erschaffen, als Ich betete und das "Vaterunser" formulierte und sprach. Wenn Ich es die Apostel lehrte, dann aus dem Grund, damit die Kirche, immer wenn sie es betet, diese Saat bewässere und fruchtbar mache und sich dafür disponiere, ihr Leben nach den Verfügungen meines Göttlichen Fiat nachzubilden. Die Kenntnisse über mein Fiat und meine vielen Mitteilungen haben diese Saat entfaltet. Und da sie von deinen, in meinem Göttlichen Willen getanen Akten begleitet wurden, sind so viele kleine Körner entstanden, die nun eine große Masse ausmachen. Jeder kann aus dieser Masse – stets vorausgesetzt, dass er danach verlangt – seinen Teil nehmen, um vom Leben des Göttlichen Willens zu leben.

Daher ist alles [schon] vorhanden, meine Tochter – die wichtigsten Akte. Die von Mir geschaffene Saat ist da. Ohne Same hofft man nämlich vergeblich auf die Pflanze. Doch wenn es die Saat gibt, braucht es noch Arbeit und den Wunsch nach der Frucht dieser Saat – dann erhält man die Pflanze gewiss. Besitzt man nämlich die Saat, so hat man das Leben der Pflanze aus diesem Samen in seiner Macht. Dann gibt es jene, die diese Saat bewässern, damit sie gedeiht – jedes "Vaterunser", das gebetet wird, dient als Bewässerung. Und es gibt meine Mitteilungen, um sie bekannt zu machen. Es braucht nur noch jene, die sich als Rufer zur Verfügung stellen – und das mit Mut, ohne etwas zu fürchten, sich Opfern stellend – um meinen Willen bekannt zu machen. So ist der wesentliche Teil schon vorhanden, das Mehr, das Größere gibt es. Jetzt wird noch das Geringere gebraucht, d.h., der oberflächliche Teil, und dein Jesus wird sich seinen Weg zu bahnen wissen, um jene zu finden, welche die Sendung ausführen werden, meinen Göttlichen Willen unter den Generationen bekanntzumachen.“